



Das **SCHULLANDHEIM**

Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime

Verlasst die Komfort-Zone

Schullandheime fördern
Persönlichkeitsentwicklung



Die besten Adressen für Ihren Aufenthalt im Süden Deutschlands



Jugendgästehaus Bad Schussenried

Die historische Klosterstadt ist Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Entdeckungstouren in die Umgebung. Zahlreiche Seminar- und Probenräume, Eventküche, Sporthalle, Hallenbad, Kletter- und Boulderwand, Mountainbikes, Hobbyzentrum

und Kinowelt lassen keine Wünsche offen und garantieren einen unvergesslichen Aufenthalt! Der hohe Standard des Hauses zeigt sich auch in den modernen Einzel- und Zweibettzimmern, die alle über Dusche/WC und Balkon verfügen.



Schullandheim Lindenberg

Das Haus mit seinem atemberaubenden Alpenpanorama verfügt über Seminar- und Probenräume, Internet- und Fernsehraum, Turnhalle, Hallenbad, Sport- und Allwetterplatz,

Minigolfanlage, Mountainbikes u.v.m. Es werden Einzel- und Zweibettzimmer und wenige Mehrbettzimmer, z. T. mit Dusche/WC angeboten.

Unser Angebot: Häuser mit ausgezeichneter Infrastruktur und Top-Service, erstklassiger Küche und zahlreichen Möglichkeiten zur individuellen Sport- und Freizeitgestaltung

Anfragen und Reservierungen

Humboldt-Institut e. V.
Schloss Ratzenried · 88260 Argenbühl

Die Preise für 2014 betragen pro Person und Nacht 36,50 bis 45,- € (Lindenberg) bzw. 38,50 bis 47,- € (Bad Schussenried). Darin sind Unterkunft und Vollpension sowie die Nutzung von Gruppenräumen und Infrastruktur für Aktivitäten enthalten.

Telefon: 07522 988-0
Telefax: 07522 988-988
info@humboldt-jugendgaestehaus.de
www.humboldt-jugendgaestehaus.de

2% Rabatt
bei einer Buchung
bis 31.12.2014 mit
folgendem Code:
DSH14





Liebe Freunde der Schullandheime,
die Didacta liegt hinter uns. Unser
Stand war gut besucht, und es hat
einen lebendigen und vielfältigen Mei-
nungsaustausch gegeben.

Was uns jetzt erwartet: Die Bundesfachtagung vom 7. bis zum 9. November 2014. Es wird eine ganz besondere aus zweierlei Gründen:

Zum einen: Sie feiert ihren 20. Geburtstag, will heißen, sie ist dann 40 Jahre alt, da sie ja nur alle zwei Jahre stattfindet.

Zum anderen: Das Thema ist „Persönlichkeitsentwicklung in Schullandheimen, Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf dem Prüfstand“. Bei dem spannenden Thema „Persönlichkeitsentwicklung in Schullandheimen“ geht es darum, die Sach-, Ich- und Sozialkompetenz auch und gerade während der Aufenthalte im Schullandheim zu fördern. Denn ganz besonders an außerschulischen Lernorten bei gemeinsamen Projekten (ohne Klingelzeichen zum Ende der Stunde) können die Schülerinnen und Schüler mehr über ihre eigenen Stärken und Schwächen erfahren. Sie können Mut und Kreativität erproben, Anerkennung, Teamgeist, Selbstvertrauen und das Vertrauen zu anderen kennenlernen. Hier in den Schullandheimen ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre „Komfort-Zone“ zu verlassen und die „rote Linie“ (Angst, Unsicherheit und Zweifel) zu überschreiten und daran zu wachsen.

Erfahrungsberichte und Austausch über Inklusionserfolge in Schulen und Schullandheimen werden Mut machen, „am Ball zu bleiben“ und nicht aufzugeben.

Hinzuweisen ist natürlich auch auf den Workshop „BNE in Schullandheimen“. Auch hier werden praktische Beispiele gegeben und die Möglichkeiten für die Zukunft beleuchtet.

Für alle wichtig auf dieser Tagung sind gewiss auch die Bereiche Marketing und Betriebsführung für Schullandheime. Sie sind zwei bedeutende Pfeiler für den Erfolg und das Fortbestehen.

Kommen Sie gut durch einen himmelblauen Spätsommer und in einen bunten Herbst. Ich freue mich, Sie auf unserer Fachtagung wiederzusehen.

P. Krönig

Fachzeitschrift 01/2014

„Die leidige QMJ-
Qualifizierung“

Sehr geehrter Herr Weiland,

auf der Heimreise am Samstag habe ich mir die Fachzeitschrift „Das Schullandheim“ durchgelesen. Warum wird dort auf Seite 2 (rechts oben) „die leidige QMJ-Qualifizierung“ negativ (als leidig) dargestellt?

Die erste Fortbildung, die mir als Verwalter des Schullandheimes angeboten wurde, war eine QMJ-Veranstaltung. Sie war überaus hilfreich.

Außerdem: Wenn die Zeitschrift an potentielle Kunden verteilt wird, könnte solch eine Bemerkung das Ansehen der Zeitschrift selbst schädigen.

Eine Idee: Kann der Verband Deutscher Schullandheime QMJ als Kooperationspartner gewinnen und günstigere Preise für die Kooperation/Qualifizierung heraushandeln? Externe Bewertung ist sicher sinnvoll (wenn vielleicht auch härter).

B. Zipkat, Hamburg



Minister Till Backhaus, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, am Stand „Streuobst als Schulobst“ mit Frau Schönfeld, eine pädagogische Leiterin des Schullandheimes „Hinterste Mühle“ (links) und eine Mitarbeiterin (rechts).

**Streuobst als Schulobst
„Erfolgreiches Projekt
weiter unterwegs“**

Hallo,

der Mecklenburg-Vorpommern-Tag vom 20. bis 22. Juni 2014 in Neustrelitz war für die Projektgruppe „Streuobst als Schulobst“ und „Streuobstwiesen als Bienenweiden“ ein voller Erfolg.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz waren wir in einem Zelt der Regierungsmeile präsent. Mit unseren Aktivitäten konnten wir eine große Zahl von Besuchern ansprechen und für das Projekt und natürlich für die Schullandheime werben.

Gleichzeitig statteten wir mit unseren Beiträgen einen Dank an das Ministerium und die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung für die erwiesenen Förderungen ab. Allen Akteuren sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt: den Schullandheimen Hinterste Mühle, Bremerhagen, Dreilützow und Schwerin-Mueß, der Sektion Biologie der Uni Rostock, Herrn Steinmüller, Herrn Niewöhner, Herrn Dr. Permien und Frau Reincke.

OstR B. Karsten, Schwerin

B U C H T I P P

128 Seiten ISBN 978-3-932309-38-0

Das grüne Branchenbuch
Ausgabe Nordrhein-Westfalen
Das führende Buch für einen grünen, gesunden und nachhaltigen Lebensstil
Tiere, Pflanzen und Kosmetik - Klimaschutz - Nachhaltiges Handeln

Ihr Einkaufsführer für nachhaltigen Konsum und gutes Leben!

Ökologisch, fair ...

Jetzt NEU:

Nordrhein-Westfalen
.... dort wo es Bio-Produkte gibt.

G U T S C H E I N :

... für kostenlose Exemplare bitte gewünschte Ausgabe(n) ankreuzen, Ihre Adresse und € 1.45 Porto in Briefmarken pro Buch an uns senden.

<input type="checkbox"/> Hamburg / Schleswig-Holstein	<input type="checkbox"/> Berlin / neue Bundesländer
<input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/> Niedersachsen / Bremen

ÖKO TOTAL - Verlag Das grüne Branchenbuch
 Lasbeker Straße 9 • 22967 Tremsbüttel
 Tel. 04532-21402 • Fax: 04532-22077
 service@oekototal.de • www.oekototal.de

VDS 13.06.14

Leserbriefe und Beiträge

Die Redaktion von „Das Schullandheim“ freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Textbeiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und der Verfasser, nicht aber die der Redaktion wiedergeben.

Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle, kleine Rechtschreibkorrekturen der Texte vorbehalten.

Kontakt: info@schullandheim.de



Verlasst die Komfort-Zone

Schwerpunkt

Persönlichkeitsentwicklung im Schullandheim

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist Ausgangspunkt vieler Projekte. Auch in Schullandheimen wird schon länger in diesem Bereich erfolgreich gearbeitet. Wir stellen Projekte rund um das Thema vor:

- > Verlasst die Komfort-Zone S. 6
- > Interview S. 11
- > Fit für mit S. 12
- > Abwaschen auf Polnisch? S. 14
- > Ohne Musik ... S. 17



Vorstellung

Landesverband Baden-Württemberg

Land der Vielfalt: Von den Hügellandschaften am Main über die Mittelgebirgslandschaften des Odenwaldes bis zur Landschaft der Oberrheinischen Tiefebene mit dem benachbarten Elsass Einen kleinen Überblick über die Angebote und Häuser unseres größten Landesverbandes geben wir auf

Seite 30

Weitere Themen

- ❖ News Seite 4
- ❖ Impressum Seite 29
- ❖ Verlosung Seite 34
- ❖ Nächste Ausgabe Seite 36

Bericht

Marketing im Verband

Die Werbemittel des Verbandes im neuen Gewand! Es hat sich was getan im letzten halben Jahr. Wir geben einen aktuellen Zwischenbericht über die Aktionen im Bereich Marketing.

Seite 26

Der Vorstand und die Delegierten des Verbandes Deutscher Schullandheime haben sich in der Zeit vom 8. bis 10. Mai 2014 im Schullandheim Bad Schussenried getroffen. Ein kurzer Überblick über die erzielten Ergebnisse:

Bundesfachtagung

Einen breiten Raum nahm bei diesen Besprechungen die weitere inhaltliche Vorbereitung der Bundesfachtagung ein. Die Vielfalt der unterschiedlichen Themenbereiche, die Herausforderungen, die sich aus den gerade abgeschlossenen Analysen des MarkeTeams und den darauf basierenden Regionalkonferenzen ergaben, die aktuellen Diskussionen um die Fragen der Reisekostenvergütung von Lehrern, die Stornierung von SLH-Aufenthalten wegen Arbeitszeiterhöhung von Lehrern in Niedersachsen, die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendherbergswerk und vieles andere stand auf der Tagesordnung.

Didacta 2014 und Didacta 2015

Der neue Messestand in Stuttgart, die neuen Medien (Fachzeitschrift, „Geschichten-Heft“, Werbemappe) sind bei den Veranstaltern und den Besuchern sehr gut angekommen. Basie-

rend auf diesen guten Erfahrungen wollen wir die Didacta 2015 in Hannover (24. bis 28. Februar 2015) vorbereiten und laden Sie schon heute ein, sich an einem neuen Geschichten-Heft oder mit eigenen Werbemedien als Einlage in unsere Werbemappe gegen einen geringen Kostenbeitrag zu beteiligen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte rechtzeitig an die Geschäftsstelle.

Ergänzendes Hilfesystem

13 von 14 Landesverbänden haben einer Unterzeichnung einer Hinwirkungsvereinbarung durch den Bundesvorstand aus gut nachvollziehbaren Gründen widersprochen. In der Delegiertenversammlung wurde einstimmig beschlossen, dass der Vorstand diese Vereinbarung nicht unterzeichnen wird.

Gesamtübersicht VDS

Während es beim Deutschen Jugendherbergswerk (DJH) auf Grund einer umfassenden Automation der Betriebs- und Buchführung fast auf Knopfdruck möglich ist, unterschiedliche Auswertungen oder Gesamtübersichten über die wirtschaftliche Bedeutung des DJH zu generieren, liegen derartige Zahlen weder bei den Landesverbänden noch beim Bundesverband vor. Hier sollen in Kürze für den Bereich

aller im VDS angeschlossenen Schullandheime entsprechende Erhebungen durchgeführt werden.

Zusammenarbeit mit dem DJH

Das DJH und der Verband Deutscher Schullandheime e. V. (VDS) sind an einer stärkeren inhaltlichen Kooperation sehr interessiert. Jeweils vier Spitzenfunktionäre beider Organisationen haben sich im Juni in Kassel getroffen und weitere Gespräche vereinbart.

Qualitätsleitfaden

Das Thema Qualitätsmanagement (QM) und der verbandseigene Qualitätsleitfaden müssen dringend stärker in den Vordergrund gerückt werden. Durch fehlendes oder nur unvollständiges QM verpassen Schullandheime die wichtige Chance, sich für die Zukunft besser aufzustellen.

Petitionsausschuss

Aus Sachsen-Anhalt wird über die vergeblichen Bemühungen des Landesverbandes berichtet, über eine Eingabe beim Petitionsausschuss Zuschüsse für Sanierungsmaßnahmen von Schullandheimen zu erhalten. Der Petitionsausschuss hat, wie das Kultusministerium, eine Unterstützung abgelehnt. ➡ **Horst Cürette**

Heinrich Thies

† 18. April 2014



„Es ist immer, er weiß,
eine andere Zeit,
wenn am Saum der Gezeiten
die Sterne
an neuen Fäden hängen.“

Heinrich Thies

Am 18. April 2014 verstarb Studiendirektor i. R. Heinrich Thies. Er war über viele Jahre Lehrer am Ratsgymnasium in Bielefeld tätig und mit dem Schullandheim auf Langeoog sehr verbunden.

Engagiert führte er als Schriftleiter die Fachzeitschrift „Das Schullandheim“ und hat das Blatt mit seinen ausführlichen Erfahrungsberichten und Artikel über die Schullandheimpädagogik bereichert.

Auch nach seiner aktiven Zeit war er an der Schullandheimarbeit sehr interessiert. Als Einzelmitglied im Landesverband NRW war er lange Gast bei den Herbsttagungen des Landesverbandes. Gerne besuchte er auch den Stand des Verbandes Deutscher Schullandheime auf der didacta in Köln sowie die Bundesafachtagungen.

Wir werden Heinrich Thies in dankbarer Erinnerung behalten.

Peter Krössinger
Vorsitzender des Verbandes Deutscher Schullandheime e.V.

Zukunftsprojekt Kinder- und Jugendreisen

Im Sommer 2012 fiel der Startschuss für dieses Projekt, mit dem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) einen Beschluss des Deutschen Bundestages zur Förderung und Unterstützung des Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland umsetzte. Das Projekt endet in diesem Jahr. Die Trägerschaft wurde dem Deutschen Jugendherbergswerk (DJH-Hauptverband) übertragen. Der Verband Deutscher Schullandheime e.V. (VDS) ist als eine von insgesamt dreizehn weiteren beteiligten Organisationen von Beginn an im Fachbeirat des Projekts vertreten.

Auf sieben von bisher neun Fachbeiratssitzungen war der VDS mitgestaltend dabei. Wohl zwei weitere werden folgen, auf denen wir weiterhin der Zielsetzung des Fachbeirats (u. a. inhaltliche Reflexion der Ziele und Projektteilbereiche) verantwortungsbewusst nachkommen werden. (Selbst-)kritisch sei hier aber angemerkt, dass es nicht durchgängig möglich war, unsere Ansprüche in diese Gruppierung im gewünschten Ausmaß einzubringen, denn das gesamte Netzwerk auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendreisens ist äußerst umfangreich und vielfältig. Immerhin ist es gelungen, kommerzielle und gemeinnützige Organisationen in diesem Projekt zusammenzuführen und u. a. den wirtschaftlichen Nutzen des Kinder- und Jugendreisens insgesamt zu analysieren und zu dokumentieren.

Die Projekt-Teilbereiche sind vor allem a) die Marktanalysen und b) die thematischen Zukunftskonferenzen.

a) Marktanalysen:

In der Grundlagenstudie im Rahmen des Zukunftsprojekts wurde seit Herbst 2013 im Rahmen einer repräsentativen Erhebung erstmals bundesweit das Reiseverhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (3- bis 26-Jährige) detailliert erfasst und analysiert.

Die Grundlagenstudie ist wesentlicher Bestandteil des Projekts und wurde von einer Bietergemeinschaft von drei Marktforschungsinstituten erstellt. Erste Ergebnisse wurden im März auf der Internationalen Tourismus Börse 2014 (Berlin) vorgestellt.

Der Ergebnisbericht besteht aus insgesamt sechs Teilen, die als Dateien unter <http://www.kinder-und-jugendtourismus.de/marktanalyse/ergebnisbericht-der-grundlagenstudie> bereitstehen. Für uns dürften insbesondere die Teile 1-3 und 6 von besonderem Interesse sein.

Teil I zeigt die Besonderheiten, Entwicklungen und Einflüsse im Kinder- und Jugendtourismus und befasst sich insbesondere mit qualitativen Informationen über die Besonderheiten des Marktes sowie seine Angebots- und Nachfragetrends.

Teil II befasst sich mit den Tagesausflügen und Übernachtungsreisen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Dieser Teil der Studie ist ein zentraler Baustein mit umfangreichen Erhebungen, die es

erstmalig möglich machen, die ökonomische Bedeutung des Reisemarktes für die Zielgruppe aufzuzeigen.

Teil III beleuchtet Kinder- und Jugendreisen aus der Sicht von Entscheidern und verfolgt das Ziel, grundlegende Erkenntnisse über die Organisation und Planung von Kinder- und Jugendreisen zu erhalten und mehr über typische Herausforderungen und hemmende Rahmenbedingungen zu erfahren.

Teil IV beschäftigt sich mit der Entwicklung der Nachfrage im Jugendtourismus von 2002 bis 2012 und liefert einen Ausblick auf Potenziale bzw. die touristischen Interessen der in Deutschland lebenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Bericht basiert auf einer Sonderauswertung der Reiseanalysen RA2003 bis 2013.

Teil V ist ein Baustein zum Thema Kinder- und Jugendreisen aus dem Ausland. Dabei handelt es sich um Auswertungen aus dem European bzw. World Travel Monitor sowie aus dem Qualitätsmonitor Deutschland.

Teil VI zum Thema Gruppendiskussionen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen liefert tiefere Erkenntnisse hinsichtlich des Verhaltens und der Wünsche junger Zielgruppen in Bezug auf Übernachtungsreisen ohne Eltern.

b) Thematische Zukunftskonferenzen:

Auf insgesamt fünf „Thematischen Zukunftskonferenzen“ wurden wichtige Aspekte des Kinder- und Jugendreisens mit jeweils bis zu 50 Teilnehmern aus diversen Blickwinkeln näher analysiert und diskutiert. Wir Schullandheimer waren mit mehreren Personen an drei Konferenzen direkt beteiligt, teilweise auch mit Input-Referaten. Es waren dies die Konferenzen „Von barrierefrei bis Inklusion“ (Potsdam, 12.09.13), „Qualifizierung Mitarbeitender“ (Bremen, 23.10.13) und „Regionale Netzwerke“ (SLH der AWO, Schwerin-Mueß, 03.12.13). Eine Zusammenfassung wird derzeit noch vom BundesForum erstellt.

Es wird Aufgabe des VDS sein, den Anteil und die Bedeutung der Schullandheime im Segment des mehrtägigen Kinder- und Jugendreisens (vor allem natürlich der Schulfahrten) und die Entwicklungschancen bzw. -hemmnisse herauszuarbeiten und die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen sowie diese in Zusammenarbeit mit beispielsweise dem DJH auch auf der politischen Schiene umzusetzen. Dabei müssen – und das zeigt dieses Zukunftsprojekt ganz deutlich – auch wirtschafts- und strukturpolitische Entscheidungsträger auf Bundes- und Landesebene mit angesprochen werden. Wir dürfen und können uns nicht länger mit lediglich den Kontakten zu den Bildungs- bzw. Kultusministerien zufrieden geben. Und noch eines zeigt die Studie deutlich. Wichtig bei der Entscheidung, ob Fahrten möglicherweise in Schullandheime stattfinden oder nicht, sind neben den „Entscheidern“ auch die Eltern ... ➡

Erhard Beutel

Verlasst die Komfort-Zone

Schullandheime fördern
Persönlichkeitsentwicklung



Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich in einem langen Prozess, der mit der Geburt beginnt und erst mit dem Tode abgeschlossen ist. Die kindliche Persönlichkeitsentwicklung stellt zunächst eine Herausforderung an die Eltern bzw. die Familie dar. Die Eltern sind noch immer die wichtigsten Erzieher, und die Lebensgemeinschaft der Familie ist zugleich die wichtigste Erziehungsgemeinschaft. Im Laufe des Lebens kommen jedoch noch andere äußere Faktoren hinzu: der Hort bzw. Kindergarten, die Schule, die Peergroup, die Ausbildung, die soziale Schicht, die Institutionen der Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Aber auch innere Faktoren wie Gene, physiologische Prozesse und Resultate der bisherigen Persönlichkeitsentwicklung wie Eigenschaften, Einstellungen, Vorurteile, Werte, Ängste usw. gehören dazu.

In diesem Artikel wird der Fokus darauf gerichtet, welchen Einfluss die Schullandheime auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen ausüben. Schullandheime sind außerschulische Lernorte mit pädagogischen Konzepten, die weit über das schulische Angebot hinausgehen. Da die schulischen Lernangebote noch zu oft auf passives kognitives Lernen ausgerichtet sind, fehlen den Schülerinnen und Schülern teilweise elementare Erfahrungen wie: ein offenes Feuer machen, Wasser stauen und untersuchen, Tiere beobachten, Natur mit allen Sinnen erleben. Schullandheime sind darüberhinaus in idealer Weise geeignet, die für die Persönlichkeitsentwicklung so wichtige Ich-Kompetenz und die Sozial-Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Die Bedeutung der Förderung von Sach-, Ich- und Sozialkompetenz

In Schullandheimen greifen alle Inhalte der Erziehung und Bildung ineinander, ergänzen und verstärken sich. Durch den Aufenthalt im Schullandheim – auch mit der Durchführung von Projekten – werden viele Inhalte begreifbarer. Hier ist die notwendige Zeit gegeben, sich selbst zu erfahren, seine Stärken und Schwächen kennenzulernen (Ich-Kompetenz) und sich in der Gemeinschaft zu arrangieren (Sozial-Kompetenz). Die zunehmende Heterogenität in den Klassen kommt in den Schullandheimen nicht störend zum Tragen. Hier sammeln die Jugendlichen Gemeinschaftserfahrungen, sie erleben das Miteinander als etwas Positives und finden in der Gruppe ihre Positionen und Aufgaben. Schullandheimen kommt deshalb nicht nur eine große Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung zu, sie übernehmen auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe.

Förderung der Sach-Kompetenz

In den Schulen ist die Förderung der Sach-Kompetenz durch das enge Korsett der Lehrpläne und die fehlenden räumlichen Möglichkeiten oft sehr theoretischer Natur. Einzig in jährlich stattfindenden Projektwochen können die Schülerinnen und Schüler konzentriert an einem Projekt arbeiten. Schullandheime können hier optimal Unterstützung leisten, denn hier sind die Grundlagen wie für ein handlungsorientiertes Lernen gegeben.

Durch die Lage der Schullandheime am Meer, in Wald und Heide sowie auf den Bergen bietet sich eine reichliche Themenauswahl an, die teilweise in erlebnispädagogischen Angeboten erarbeitet werden können: Wasser in Bächen, Flüssen, Seen und dem Meer, der Wald und seine Bewohner, Umwelt- und Naturschutz, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE, siehe Heft Nr. 1/2014) usw. Durch die Ausstattung der Häuser sind auch Themen wie z. B. Gewaltprävention, Freundschaft, Liebe und Sexualität, Arbeit und Freizeit, Musik und Theater, Umgang mit Anderssein, Friedensbildung möglich.

Projekte können nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn den Jugendlichen die notwendige Zeit zur Verfügung steht, um zu beobachten, zu recherchieren, zu dokumentieren, zu üben. Im Schullandheim gibt es kein störendes Klingelzeichen; hier ist ein selbst gesteuertes und ungestörtes Lernen möglich. Die Lehrperson leitet als Lernpartner an und betreut, die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig und helfen sich gegenseitig im Team. Die kreativen Fertigkeiten werden gefördert. Es entstehen eigene Arbeitsprodukte, die die Selbstachtung und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken. Ähnliches gilt auch für das Schreiben und Aufführen eines Theaterstückes, die Inszenierung eines Musicals oder das Drehen eines Filmes.



Lernen in einer anderen Dimension.

Förderung der Ich-Kompetenz

Erfolg haben und Anerkennung finden sind zwei elementare Bedürfnisse eines jeden Menschen, die die Persönlichkeitsentwicklung sehr stark positiv beeinflussen. Erfolg und Anerkennung motivieren, spornen zu neuen Taten an, verleihen das notwendige Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Gerade im Schullandheim, wo es keinen Zeit- und Notenzwang gibt, können sich alle nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem Projekt einbringen. Jeder findet seinen Platz, an dem er gebraucht wird. Und auf das erfolgreich durchgeführte Projekt sind am Ende alle stolz.

Jeder Mensch besitzt eine sogenannte Komfort-Zone, in der er sich wohlfühlt, die ihn, solange er sich in dieser Komfort-Zone bewegt, vor keine Herausforderungen stellt. Vielen Menschen fällt es nicht leicht, diese Komfort-Zone zu verlassen, die rote Linie zu überschreiten. Doch wer sich weiterentwickeln will, neue Erfahrungen sammeln will, kann nicht nur in seiner Komfort-Zone bleiben. Er muss die rote Linie überschreiten. Dabei tauchen oft Angst, Unsicherheit, Zweifel auf, das sogenannte „Kribbeln im Bauch“. Schafft man es, diese Angst zu überwinden, die rote Linie zu überschreiten, hat sich die Komfort-Zone erweitert. Man hat einen Lernzuwachs erzielt. Der Betreffende verdient Anerkennung.

Im schulischen Alltag haben die Kinder und Jugendlichen zu selten Gelegenheit, über ihre Gefühle und Empfindungen zu sprechen. Das Schullandheim bietet dazu wesentlich mehr Zeit und Gelegenheit. Im freien Rollenspiel zum Beispiel können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Gefühle erkennbar machen und sie zur Diskussion stellen. Gleichzeitig können sie aber auch ihren Erfahrungshorizont erweitern, indem sie die Empfindungsmöglichkeiten der anderen in bestimmten Situationen kennenlernen. Sie nehmen nicht nur die eigenen Gefühle wahr, sondern sie lernen auch, sich in die Empfindungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler hineinzusetzen. Diese Fähigkeit zur Empathie trägt in Zukunft sicher zur schnellen Lösung von Konflikten bei.

Jugendliche, die sich in der Arbeitswelt bewähren sollen, müssen auch bestimmte Tugenden und Werte besitzen. Auch hier kann das Schullandheim seinen Beitrag leisten. Höflichkeit, Pünktlichkeit, gegenseitiges Helfen, aber auch tolerantes Verhalten, Beherrschen demokratischer Spielregeln, Konflikt-Lösungsstrategien gehören heute zur „Grundausrüstung“ einer Persönlichkeit. Durch diese Persönlichkeitseigenschaften werden die Jugendlichen für Arbeitgeber und Gesellschaft interessant, weniger durch das angeeignete schulische Wissen.

Förderung der Sozialkompetenz

Ein ganz wichtiger Aspekt, wenn nicht sogar der wichtigste, für die Persönlichkeitsentwicklung, ist der Erwerb sozialer Kompetenzen. Gerade in der heutigen Zeit, in der durch die neuen Medien direkte soziale Kontakte immer mehr vernachlässigt werden, innerhalb der Familien die sozialen Kontakte immer weniger gepflegt werden und das Erlebnis eines gemeinsamen Essens eher die Aus-





Tiere helfen vielen aus ihrer Komfort-Zone.

nahme bildet, ist ein Gegensteuern unbedingt notwendig, will die Gesellschaft sozial nicht total verarmen. Für eine intakte Gesellschaft ist es enorm wichtig, dass junge Menschen Gemeinschaftserfahrungen sammeln.

Ein Mindestaufenthalt von 5 Tagen sollte wenigstens eingeplant werden, um bestimmte soziale Ziele erreichen zu können. Nur dann hat die Gruppe die Möglichkeit zusammenzuwachsen, ein Team zu werden. Dazu sind Regeln notwendig, die eingeübt werden müssen, Grenzen, die einzuhalten sind und ein kooperatives Zusammenarbeiten, das trainiert werden muss. Das ist in weniger als 5 Tagen nicht zu schaffen.

Bei einem einwöchigen Aufenthalt sind auch beste Voraussetzungen geschaffen, dass das Vertrauen zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen wächst. Lehrerinnen und Lehrer sind fast 24 Stunden für „ihre“ Schülerinnen und Schüler da. Sie sind Ansprechpartner in jeder Situation. Sie helfen bei auftauchenden Problemen, sind guter Freund, Mama- bzw. Papa-Ersatz, psychologischer Betreuer, Beichtvater und vieles mehr. Es entwickelt sich zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern eine völlig neue Beziehung, von der beide Seiten profitieren. Die Persönlichkeit des Lehrers bzw. der Lehrerin spielt deshalb für die Persönlichkeitsentwicklung



Die Natur im Spiel erleben heißt von ihr lernen.

der Schülerinnen und Schüler ebenfalls eine große Rolle. Voraussetzung ist jedoch, dass die Lehrperson ihre Schüler/innen als Persönlichkeiten ernst nimmt, Respekt vor ihren Gefühlen zeigt, sie nicht verspottet oder einschüchtert, sondern lobend unterstützt. Ihre Bedürfnisse sollte sie ernst nehmen und ihnen Mitbestimmungsmöglichkeiten einräumen. Auf diese Weise entsteht ein Vertrauensverhältnis, das das Lernen der Schüler positiv beeinflusst; denn – vor allem junge Schülerinnen und Schüler lernen noch für „ihren“ Lehrer bzw. „ihre“ Lehrerin.

Durch gemeinsame Erlebnisse wird das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe gestärkt. Projektarbeit, Geocaching, Nachtwanderungen, aber vor allem Erlebnispädagogik (siehe Exkurs!) sind geeignet, eine Gruppe zusammenzuschweißen, Behinderte oder Außenseiter zu integrieren, den Wert eines jeden Menschen für unsere Gesellschaft zu verdeutlichen. Weil alle an einem Strang ziehen, um zum Gesamterfolg der Gruppe beitragen zu wollen, werden etliche Personen ihre rote Linie überschreiten, ihre Komfort-Zone verlassen und dadurch ihre Persönlichkeit weiter entwickeln. Diese Gemeinschaftserlebnisse stärken das Vertrauen in die Gruppe, stärken die Teamfähigkeit und tragen zum Erwerb von Kooperations- und Kommunikationskompetenz bei.



Wohlfühlräume unterstützen das Lernen.

Der Raum als „Dritter Pädagoge“:

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen ist auch die Gestaltung der Räumlichkeiten, in denen sie sich aufhalten und lernen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Raumgestaltung bestimmt das Wohlbefinden und die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler mit.

Der Raum wird neben Erwachsenen und der Peer-group zur dritten pädagogischen Größe. Einrichtung und Farbe sprechen die Jugendlichen an. Auch hier können manche Schullandheime punkten. Diese Räume bieten Rückzugsgemeinschaften, sind zum Entspannen geeignet oder die Schülerinnen und Schüler finden Ecken und Nischen, um Gespräche zu führen, die die Sozialentwicklung fördern. (Sehen Sie dazu das Interview mit Herrn Schilling auf der folgenden Seite).

Fazit

Schullandheime zeigen einen Weg auf, wie durch zusätzliche außerschulische Bildung die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden kann, indem sie durch Vermittlung von Kompetenzen motiviert werden, Verantwortung für ihre eigene Lebensgestaltung zu übernehmen. ➡

Werner Hillen

Exkurs

Erlebnispädagogik

Definition:

„Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten“)*.

Ziele:

- ➡ „Persönlichkeitsentwicklung durch Förderung der Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit, Klärung von Zielen und Bedürfnissen, Entwicklung von Eigeninitiative, Spontaneität, Kreativität und nicht zuletzt Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl etc.“)
- ➡ Soziale Kompetenz durch Förderung der Kooperations-, Kommunikations-, Konfliktfähigkeit etc.“)**

Prinzipien (eine Auswahl):

- ➡ „Die gewählten Situationen müssen der Vielfalt und Heterogenität der Gruppe gerecht werden.
- ➡ Die gewählten Elemente sollen zum einen hohen Anforderungscharakter besitzen, der neugierig macht und zur Auseinandersetzung bzw. zum Handeln anregt, zum anderen einen Ernstcharakter aufweisen; d. h. überprüfbare Konsequenzen nach sich ziehen.
- ➡ Die Situation wird so präsentiert, dass das subjektive Risiko als hoch bzw. die Lösbarkeit der Aufgabe als äußerst anspruchsvoll erlebt wird, jedoch nicht als unüberwindlich bzw. unlösbar wahrgenommen wird.
- ➡ Reflexionen nach einer Aktionsphase haben in der „modernen“ Erlebnispädagogik einen festen Platz und hohen Stellenwert.“)*** Nur wenn Erlebnisse auch reflektiert werden, lassen sich Erkenntnisse gewinnen und Erfahrungen sammeln.

Schlüsselqualifikationen:

Erlebnispädagogische Übungen vermitteln wichtige Schlüsselqualifikationen wie z. B. Vertrauen, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Helfen und sich helfen lassen, Übernahme von Initiative und Verantwortung, realistische Selbsteinschätzung, Körperbewusstsein, Wahrnehmung und Koordination.

)* B. Heckmair, W. Michl: *Erleben und Lernen – Einstieg in die Erlebnispädagogik*, Neuwied/Kriftel/Berlin 1988, S. 75

)** A. Reiners: *Praktische Erlebnispädagogik 1*, Augsburg 2011, S. 13

)*** R. Gilsdorf: *Abenteuer Schule*, Augsburg 1999, S. 24 ff.

Gestalter von Wohlfühlräumen

Gottfried Schilling ist Erzieher, Spielraumentwickler und Schreiner. Seit 1997 leitet er das Unternehmen SCHILLING RAUMKONZEPTE. Mit diesem ist er als Berater, Ausbilder, Planer und Leiter von prozessorientierten Mitbauprojekten für Spiel- und Lebensräume in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Räume werden neben Erwachsenen und anderen Kindern als „Dritte Pädagogen“ bezeichnet, d. h., Räume haben Einfluss auf Lernprozesse, Leistungsbereitschaft und Persönlichkeitsentwicklung. Wo überall richten Sie diese Wohlfühlräume ein?

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Moment im Bereich Kindergärten. Aber wir haben ebenfalls Projekte in Psychiatrien, Schulen und Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe realisiert. Sie beschreiben in Ihrem Artikel wie Schullandheime als Orte der Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche genutzt werden können. Dazu können Räume, die sich an grundlegenden Bedürfnissen von Kindern orientieren, die wir als sinnliche Wesen begreifen, einen Beitrag leisten. Genau darin sehen wir unsere Aufgabe. Ich kann mir gut vorstellen, dass Wohlfühlräume auch in Schullandheimen sinnvoll sind.

Für welche Altersstruktur sind diese Räume geplant?

Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nach Sicherheit, Gemeinschaft, Individualität und aktiv sein, sind vom Alter unabhängig. Dennoch unterscheiden sich die Anforderungen an den Raum je nach Konzeption und Altersgruppe in der konkreten Ausgestaltung. Daher ist es notwendig, im Vorfeld mit allen Beteiligten die Frage nach einem Anforderungsprofil an die Raumgestaltung zu stellen und neben den praktischen Anforderungen auch Antworten entlang der Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Altersgruppe zu finden.

Wodurch erreichen Sie diese Wohlfühlatmosphäre?

Indem wir gemeinsam mit den Einrichtungen im interdisziplinären Dialog Konzepte entwickeln. Dabei beziehen wir grundlegende Erkenntnisse und Aspekte aus den Bereichen Pädagogik, Architekturpsychologie, Sportwissenschaft, Innenarchitektur, Kunst und Handwerk ein.

Ein wesentliches Gestaltungselement ist dabei das Material. Massivholz z. B. ist sehr gut geeignet, um eine warme Atmosphäre zu erzeugen. Es nimmt die Spuren des Gebrauchs auf und behält dabei seinen Charakter. Denken Sie an alte Wirtshaustische aus Ahorn, die die Spuren von Generationen aufweisen und dadurch erst ihren eigenen Charme entfalten.

Ein weiterer Aspekt ist, aus Räumen Orte der Begegnung und der Kommunikation zu schaffen. Das hat etwas mit Raumformen und Strukturen im Raum zu tun. Diese Aspekte werden nach unserer Erfahrung z. B. für den Bereich des gemeinsamen Essens vernachlässigt. Essen ist

ein sinnliches Erlebnis und stiftet Gemeinschaft. Daher sollten diese Räume gut „zoniert“ sein, gemütliche und einladende Orte für kleine und große Gruppen bieten.

Sehen Sie in Ihren Räumen auch die Funktion eines „Dritten Pädagogen“?

Der Raum kann ebenso gut zum ersten Pädagogen werden, wenn er – gut konzipiert – Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur Entfaltung und Gestaltung gibt und Freiheiten zulässt. Damit kann er zum Erleben von Selbstwirksamkeit einen wesentlichen Beitrag leisten.

Wie können Ihre Räume zur Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes/Jugendlichen beitragen?

Wie schon erwähnt, hat Persönlichkeitsentwicklung etwas mit Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit zu tun. Auf diesem Hintergrund betrachten wir Räume ganzheitlich. Ein gut gestalteter Raum ist nutzungs Offen. Er bietet unterschiedlich gestaltete Orte, die es zu entdecken gilt. Kinder wählen den Platz, an dem sie sich aufhalten wollen und verweilen dürfen, ob allein, zu zweit oder in einer Gruppe. Es braucht Orte des Rückzugs, zum Toben und Lautsein, ebenso Orte der Konzentration und des Spielens. Bewegungslandschaften sind so konzipiert, dass sie für alle Nutzer selbst wählbare Herausforderungen bieten, an denen sie wachsen können.



Ein Wohlfühlraum von SCHILLING RAUMKONZEPTE

Besteht erhöhte Unfallgefahr, wenn Kinder diese Räume auch mal ohne Aufsichtsperson benutzen?

Diese Frage kann ich ganz klar mit „nein“ beantworten. Erstens werden selbstverständlich entsprechende Sicherheitsvorgaben eingehalten. Zweitens fordert ein entsprechend gestalteter Raum die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Kinder. Viele Einrichtungen kommen gerade auf Empfehlung der Unfallkassen auf uns zu. Diese wissen aus ihren Statistiken, dass Kinder für ihre Entwicklung eine herausfordernde Umgebung brauchen und dann auch mit der entsprechenden Aufmerksamkeit bei der Sache sind. ➡

Interview: Werner Hillen

fit für mit

Demokratie

Das Ziel aller Bildung besteht darin, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, sie für das Leben fit zu machen. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist es wichtig, sie zu kritischen Staatsbürgern zu erziehen. Sie müssen in die Lage versetzt werden, frei ihre Meinung zu äußern, in einer Demokratie mit zu bestimmen, die Demokratie zu leben.

Dazu müssen sie Einblick in demokratische „Spielregeln“ erhalten. Das geschieht nicht nur durch theoretische Vermittlung, sondern sehr gut auch durch Rollenspiele, wie sie z. B. von der Bundesregierung beim Besuch des Bundesrates oder von der Europäischen Gemeinschaft bei einem Besuch in Brüssel angeboten werden. Eine Alternative stellen die Schullandheime dar, die z. T. geschultes Personal einsetzen. Aber auch engagierte Lehrerinnen und Lehrer haben in Schullandheimen zahlreiche Möglichkeiten, mit Schülern Demokratie zu üben und zu erleben.

Das Schullandheim bzw. die Bildungsstätte Knivsberg in Dänemark, die dem Verband Deutscher Schullandheime angeschlossen ist, stellt hier ihr Projekt „fit für mit“ vor, in dem es um Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler in der Schule geht.

Fragen zum Einstieg

Wie funktioniert eigentlich das System einer Schulverwaltung? Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler beim Aufbau demokratischer Strukturen mitzubestimmen, sich aktiv zu beteiligen? Sollen sich Schülerinnen und Schüler überhaupt einmischen? Wenn ja, wo? Wie können sie motiviert werden, sich für diese Fragestellungen zu öffnen?

Dieser Thematik wird u. a. auf dem Knivsberg mit dem Projekt „fit für mit“ nachgegangen. Dabei kommen interessierte Schülerinnen und Schüler aus einer Schule in das Schullandheim, um unter Anleitung eines Projektteams konkret mit Blick auf ihre Schule demokratiefähiger zu werden. Dafür ist es wichtig, dass sich vorher Schulleitung, Schülervertretung (SV) und ggf. Vertrauenslehrkraft und das Schullandheim über Erwartungen und Ziele verständigen.

Das Projekt

Montag, 9:00 Uhr. Anreise von 34 müde wirkenden und wenig motivierten Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 16 Jahren. Sie haben an ihrer Schule zwar eine SV, die allerdings eher vor sich hinschlummert. Der Schulleitung ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler aktiver eingebunden werden und ihre Schule mitgestalten. Somit nimmt dieses Projekt einen hohen Stellenwert ein. Geld wird zur Verfügung gestellt und der Vertrauenslehrer der Schule erklärt sich bereit, in der Anfangsphase der „Neubelebung der SV“ Pate zu stehen. Er begleitet seine Schülerinnen und Schüler, hat aber nicht den aktiven durchführenden Part inne.

Start des Projektes

Das durchführende Projektteam ist bereits seit gestern vor Ort. Es werden letzte Absprachen getroffen. Der Knivsberg hat sowohl freie Dozenten, wie auch hauseigene Pädagogen, die gemeinsam seit gestern Abend letzte methodische Schritte „feintunen“. Wenn die Schülerinnen und Schüler eingeeckelt haben, führen sie gegen 10:00 Uhr mit dem Leiter des Knivsberg eine Begehung des Geländes durch. Dabei sind die historischen Punkte mit Erläu-

men zu führen, dies auch vom Haus initiiert wird, weiß Kevin sicher nicht. Aber noch an diesem Abend unterhält sich der 14jährige mit einem rumänischen Studenten und erfährt ganz zwanglos, dass er seine Englischkenntnisse sinnvoll einsetzen kann. Er wächst über sich selbst hinaus. Auch außerhalb des Projekts erfährt Kevin, dass er ernst genommen wird, und er ist mächtig stolz darauf. Das kann ich zumindest am folgenden Tag seinem Bericht mir gegenüber entnehmen.

lernen!

terungen eine Einstimmung in die Thematik. Geht es doch bei der Knivsberggeschichte um das 120 Jahre alte Sinnbild für Abgrenzung und Unstimmigkeit im deutsch-dänischen Nationalgedanken – eben nicht um gemeinsames und sich ergänzendes Weiterentwickeln, wie im „**fit für mit**“-Programm. So werden die Schülerinnen und Schüler bereits durch die Verortung eingestimmt. Eine erste Runde im Theatersaal mit Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an das Projekt schließt an.

Die Durchführung

Das Projekt dieser Gruppe ist auf fünf Tage angesetzt. Im Wechsel zwischen Einzelarbeitsgruppen und Plenum wird in kleinen Schritten sowohl das Verhältnis der unterschiedlichen Jahrgangsstufen zueinander, der Schülerinnen und Schüler zu dem Kollegium und umgekehrt bewusst gemacht. Häufige Konfliktsituationen, aber auch Erfolgsgeschichten im Schulalltag werden gesammelt und moderiert durchgesprochen, um den Schülerinnen und Schülern den Blick für ihre eigene Schule zu schärfen, um Identität zu bilden bzw. zu vertiefen. Wichtig in dieser ersten Phase ist der Grundsatz: „Du und deine Ansichten werden ernst und wichtig genommen. Du kannst deine Meinung frei äußern. Du bist ein Teil dieses Projekts und trägst durch deinen Einsatz zum Erfolg des Projekts bei.“ Solche Erfolgserlebnisse sind für die Persönlichkeitsentwicklung enorm wichtig, da sie zu mehr Engagement motivieren und das Selbstbewusstsein stärken.

Nach dem Abendessen geht es weiter, denn die Zeit ist zu knapp und wertvoll. Eine Einführung in das System „Wie funktioniert Schule und die Verwaltung einer Schule?“ erschließen den Schülerinnen und Schülern eine erste Ahnung von der Komplexität. Damit die schwere Kost nicht zu sehr ermüdet, wird der Abend mit einer Cocktail-Disco abgerundet. „Endlich privat, auch wenn das alles heute sehr spannend war“, freut sich der 14jährige Kevin.

Dass aus Prinzip Wert darauf gelegt wird, die unterschiedlichsten Gruppen im Haus zur Begegnung zusam-

Der Abschluss

Bis Freitagmittag werden verschiedene Maßnahmen durch die Schülerinnen und Schüler entwickelt, mit denen sie ihre Schule in Zukunft mitgestalten möchten: ein von Schülerinnen und Schülern verwalteter und betriebener Kiosk, ein Bandprojekt zwischen Schule und angegliedertem Freizeitclub auf dem Schulgelände, eine Spendensammelaktion für die Sanierung des Sanitärbereiches für die Mädchen, um nur mal drei Projekte zu nennen. Gut vorbereitet und motiviert verlassen die Schülerinnen und Schüler die Jugendbildungsstätte. Sie sind sich aber auch bewusst, dass möglicherweise Störfaktoren auftreten können, die das eine oder andere Vorhaben verhindern wollen. Hier heißt es dann, Durchhaltevermögen zu zeigen.

Das Ergebnis

Die Schülerinnen und Schüler haben sich durch dieses Projekt weiterentwickelt, sind in ihrer Persönlichkeit gewachsen. Sie haben gelernt, in demokratischen Strukturen zu denken und zu handeln, sind ein Stück weiter befähigt worden, die Dinge in die Hand zu nehmen und sich zu trauen.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, sollten nach einem Halben- oder Dreivierteljahr die verschiedenen Projekte mit diesen Schülerinnen und Schülern gemeinsam evaluiert werden. Dann erst kann nachhaltig weitergearbeitet werden: Wurde das Projekt erfolgreich umgesetzt oder ist es vielleicht gescheitert? Wo und warum gab es Schwierigkeiten? Was hast du selbst in diesem Projekt gelernt? Gibt es weitere Aufgaben für die Zukunft?

Was die Schülerinnen und Schüler über demokratische Strukturen im Kleinen, nämlich in der Schule, gelernt haben, werden sie auch später auf ihr Leben als mündiger Staatsbürger übertragen, eventuell sogar im Orts- oder Gemeinderat mitwirken und dadurch Demokratie leben. 🌱

Heiko Frost

Abwaschen auf Polnisch?

Schullandheim und
Schüleraustausch



Seit vielen Jahren bilden Schüleraustauschprogramme einen festen Bestandteil des Programms vieler Schulen. Damit diese Vorhaben mehr als nur gegenseitige touristische Besuche werden, sondern wichtige Schritte der Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen, braucht es Zeit und Raum für Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern. Welche förderliche Rolle dabei ein Schullandheim spielen kann, zeigt das erfolgreiche Beispiel des Mannheimer Lessing-Gymnasiums.

Vor 25 Jahren begann die Geschichte eines besonderen Schüleraustausches. Eine Gruppe ehemaliger polnischer KZ-Häftlinge weilt im September 1989 auf Einladung des Stadtjugendringes und des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Mannheim. Anlass ist die Eröffnung der Gedenkstätte des KZ- Außenlagers Sandhofen. Zwei Vertreter dieser Gruppe, Herr Jarocki und Herr Przygoda, berichten den Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Geschichte und der Klasse 10 des Lessing-Gymnasiums über ihre verhängnisvolle Jugend, über den erbitterten Kampf gegen die Nazis im Untergrund und im Warschauer Aufstand 1944, über die Gefangennahme, die Deportation ins KZ Dachau und über ihre Erinnerungen an Mannheim-Sandhofen, wo sie dann zu Zwangsarbeit bei Daimler-Benz abkommandiert worden waren.

Von der Videodokumentation zum Austauschprogramm

Die Video-AG des Lessing-Gymnasiums erstellt in mühsamer Arbeit eine Dokumentation des Besuches der Gäste aus Polen und präsentiert das Ergebnis ein Jahr später in Warschau. Vor ehemaligen Sandhofen-Häftlingen, deren Familien und der polnischen Presse wird in einem wissenschaftlichen Club der Warschauer Universität der Film dann uraufgeführt. Aus der Reise eines Filmteams soll aber mehr werden. Fünf Tage lang gewinnt die Video-Gruppe zahlreiche Eindrücke vom Leben in Warschau und ist beeindruckt von der Freundlichkeit und Herzlichkeit, die ihnen überall widerfährt. Zugleich sehen sie auch die Not, die in diesem Land nach dem Zusammenbruch des Sozialismus herrscht. Als die Video-Gruppe in ihrer Schule aus Warschau zurück kommt und sich für Unterstützung eines Kinderheims und eines Alters- und Pflegeheims einsetzt, entsteht eine Welle der Hilfsbereitschaft.

Ein LKW voll mit Hilfsgütern fährt Weihnachten 1990 nach Warschau. Die zahlreichen Hilfsgüter werden dankbar angenommen, doch dabei soll es nicht bleiben. Mit der Leitung des Waisenhauses „Begegnung Nasz Dom“ entwickeln die den Transport begleitenden Lehrerkollegen eine Idee: Polnische Kinder sollen nach Mannheim kommen und mit Lessing-Schülern im Schullandheim Schönau zusammentreffen. Der Gegenbesuch soll dann in Warschau erfolgen. Ein entscheidender Anstoß für dieses Projekt ging dabei auch vom Verband Deutscher Schullandheime aus, der mit seinem Modellversuch „Erziehung für Europa“ dieses Projekt wesentlich begleitete und unterstützte.

Reisen in zwei verschiedene Häuser

Im Frühjahr 1992 kommen 16 ein wenig verängstigte Kinder, müde nach der langen Reise, mit ihrer Erzieherin Teresa Wojciechowska und der Heimleiterin Frau Skudniewska nach Mannheim. Viele weitere Gruppen werden in den nächsten Jahren folgen. Gemeinsam verbringen die polnische Gäste und eine Gruppe von gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern des Lessing-Gymnasiums jeweils eine Woche im Schullandheim Schönau. Mehrere Tage sind die Jugendlichen unter sich, gewinnen zahlreiche Eindrücke, führen – mit allen Ausdrucksformen, die sie haben – wichtige Gespräche und gestalten gemeinsam ein Programm unterschiedlichster Aktivitäten. Dabei stehen die Schülerinnen und Schüler nun vor der Herausforderung, den Alltag gemeinsam zu erleben. Die Verständigungsschwierigkeiten sind enorm, denn die Heimkinder sprechen nur wenig Englisch, von Deutsch ganz zu schweigen, und die in einem „Crash-Kurs“ erworbenen Polnischkenntnisse unserer Schülerinnen und Schüler reichen gerade für ein erstes Kennenlernen. Deutsch-polnische Begegnungen erfolgen so vor allem spontan und im Alltag. Wir essen



Eine Gruppe polnischer Schülerinnen und Schüler am Schafbach in Schönau.

gemeinsam und spielen gemeinsam Fußballspiel. Ausflüge, Spieleabende und auch der gegenseitige Besuch auf den Zimmern machen die Tage zu einem eindrücklichen Erlebnis in der Biographie der Schülerinnen und Schüler. Auch die Erzieher begegnen sich und es kommt zu einem intensiven Gedankenaustausch, der weit über die Besprechung der Aktivitäten des Tages hinausgeht.

In Warschau wohnen unsere Schülerinnen und Schüler im Waisenhaus „Begegnung Nasz Dom“. In den Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern leben ansonsten Heimkinder, die für die Zeit unseres Aufenthaltes ihre Zimmer zur Verfügung stellen. Die Heimkinder selbst werden währenddessen mit zusätzlichen Betten oder Matratzen bei ihren Freunden oder Geschwistern einquartiert. Gastfreundschaft heißt hier, dass die polnischen Schülerinnen und Schüler für uns ihre Betten freimachen – eine Erfahrung, die unseren Schülerinnen und Schüler ihr eigenes oft weitaus luxuriöseres Leben in einem anderen Licht erscheinen lässt. Die Perspektive auf ihr eigenes Leben wird ein Stück erweitert. Das Programm für die Tage in Polen wird von unseren Gastgebern ausgearbeitet. Es ist ebenfalls abwechslungsreich und übertrifft oft mit seinen zahlreichen Ausflügen, Konzertbesuchen und vielen anderen Aktionen unsere Erwartungen.

Schullandheim und Austauschprogramm

In den folgenden Jahren fahren insgesamt zehn Schulklassen vom Lessing-Gymnasium nach Warschau, zehnmal werden unsere Schülerinnen und Schüler von den polnischen Waisenkindern besucht. Ein polnisches Sprichwort sagt: Einen Menschen kennen zu lernen heißt nicht, ihn zu verstehen. Aber um einen Menschen zu verstehen, muss man ihn erst mal kennen lernen. Dass dieser Austausch nun seit fast 25 Jahren auf hervorragende Art und Weise ein Kennenlernen und dann auch Verstehen ermöglicht,

ist ohne die gemeinsamen Schullandheimaufenthalte nicht denkbar. Schon der eine Tag beim ersten Aufenthalt, an dem die polnischen Kinder in deutschen Familien zu Gast waren, zeigte die Problematik einer Unterbringung in Familien, wo sich die Kinder zunächst etwas isoliert von ihrer Gruppe fühlten. Zudem sind die mangelhaften Fremdsprachenkenntnisse ein beinahe unüberwindbares Hindernis beim Bemühen um Annäherung und Gedankenaustausch mit den Gasteltern.

Anders in der gemeinsamen Herberge: „Kontaktschwierigkeit“ ist hier immer bald auf beiden Seiten ein Fremdwort, wenn der Alltag gemeinsam geteilt wird. Die Gemeinschaft der großen Gruppe verbessert zudem die Möglichkeiten der pädagogischen Betreuung sehr, die immer wieder Austausch und Begegnung „erzwingt“, wie zum Beispiel die gemeinsame Übernahme von Pflichten wie dem Küchendienst. Das Schullandheim mit all seinen Möglichkeiten (Fußballplatz, Tischtennisplatte, Standort für Wanderungen, Film- und Videogeräte, Gruppenräume und natürlich Partyraum) ist insgesamt ein idealer Ort, Kontakte aufzubauen und förderte als Ort so den Teamgeist, die gegenseitige Rücksichtnahme, den Abbau von Vorurteilen und das Verständnis füreinander. Im Gegensatz zu der Unterbringung in Gastfamilien bei Austauschprogrammen, wo Gastgeber und Gast immer zwei sehr ungleiche Rollen einnehmen, herrscht in dem Schullandheim eine Gleichrangigkeit zwischen allen Teilnehmern, die so auch viel eher Begegnungen auf Augenhöhe zwischen Deutschen und Polen ermöglicht.

Auch wenn die meisten KZ-Häftlinge, denen die Schülerinnen und Schüler im Jahr 1989 begegneten, mittlerweile nicht mehr leben, was Polen und Deutsche heute im Schullandheim in Schönau und im Waisenhaus „Begegnung Nasz Dom“ gemeinsam erleben, trifft garantiert ihre volle Zustimmung. ➡

Redaktion FZ

Das Schullandheim des Lessing-Gymnasiums Mannheim:

Einer von vielen Orten für Persönlichkeitsentwicklung

Gut 90 Jahre ist das Schullandheim des Lessing-Gymnasiums Mannheim mittlerweile alt. Dieses in Schönau gelegene Haus war das erste seiner Art, das zu einer Schule in Mannheim gehörte. Vieles hat sich in den Jahrzehnten geändert, aber vieles ist auch geblieben. Was solch ein Haus heute zur Persönlichkeitsbildung beitragen kann, zeigen die folgenden Einblicke in die Arbeit des Hauses.

Soziales Lernen und Umwelterziehung spielte in den Schullandheimen schon immer eine große Rolle. Sprach man früher zum Beispiel vom Ausgleich sozialer Spannungen, Kameradschaft und Verbundenheit mit der Natur, so geht es heute mit gleichem Anliegen aber etwas verschobenen Akzenten um die Entwicklung sozialer Kompetenzen und um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Diese Ziele greift auch das Schullandheim Schönau mit interessanten und nachahmenswerten Arbeitsschwerpunkten auf.

Umwelterziehung – Beziehung zur Natur durch Pflege der Natur

Seit vielen Jahren geschieht im Schullandheim die Hinführung zur Natur hauptsächlich dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv an Renovierungsarbeiten und der Pflege des Schullandheimgeländes und der Umgebung beteiligt werden. Die 1984 im Rahmen des Modellversuches des Deutschen Schullandheimverbandes „Umwelterziehung im Schullandheim“ an der Schule gegründete AG Ökologie, auch „Bach-AG“ genannt, kümmerte sich z. B. darum, die Umgebung des Landheims wieder in einen natürlichen Zustand zu versetzen, heimische Sträucher und Stauden zu pflanzen und einen Teich neben dem Schullandheim anzulegen. Der kontinuierliche Bezug der Schülerinnen und Schüler zu diesem Stück Natur durch die dauerhafte Verbindung zwischen Schule und Schullandheim ist eine entscheidende Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler auch länger die Ergebnisse

ihrer Arbeit vor Ort oder durch Dokumentationen in der Schule verfolgen können und so eine Beziehung zu Natur und Umwelt auf- und ausbauen.

Soziales Lernen – Arbeit für die deutsche und die europäische Einheit:

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Schullandheim ist die Begegnung zwischen Schülern des Lessing-Gymnasiums mit Klassen aus anderen Regionen und Ländern. So waren unter anderem bei uns Klassen aus Toulon (Frankreich), Iglau (Tschechien) und mehrere Gruppen des Warschauer Waisenhauses Nasz Dom zu Gast. (siehe hierzu den Beitrag „Abwaschen auf Polnisch“). Schon wenige Tage nach der deutschen Wiedervereinigung im Oktober 1990 war das Schullandheim auch Ort der Begegnung zwischen Ost und West als noch im gleichen Monat zwei Klassen aus Riesa gemeinsam mit Lessingklassen einen Aufenthalt dort erlebten.

Verbindung zwischen den Generationen – Die Einbeziehung der Ehemaligen

Das Schullandheim ist zudem ein wichtiger Ort für die Verbindung zwischen ehemaligen Schülerinnen und Schülern und der Schule heute. Seit über 30 Jahren werden die Abiturjubilare des Lessing-Gymnasiums, die vor 50 bzw. 60 Jahren das Abitur am Lessing-Gymnasium abgelegt haben, ins Schullandhandheim eingeladen, erhalten dort im Rahmen einer Feierstunde Urkunden und Erinnerungsschriften und verbringen dort einen gemeinsamen Tag.

Die Reaktionen auf diese Geste den ehemaligen Lessingschülern gegenüber sind durchgehend positiv. Ein Wiedersehen nach einer so langen Zeitspanne stellt ein Erlebnis dar, das für die älteren Herren unvergesslich ist. Auch wenn diese Treffen nicht mehr unmittelbar den Bildungsauftrag an jungen Menschen widerspiegeln, so prägen diese Verbindungen doch die Atmosphäre der Schule mit und beeinflussen auch die Wahrnehmung von außen. Die immer wieder neu geforderte Einordnung der eigenen Schulzeit in die persönliche Biographie ist zudem ein Stück der Persönlichkeitsbildung, wo ein Schullandheim als Ort für Erfahrungen und Begegnungen in Altersgruppen weiterwirken kann, die seine Gründungsväter sicher nicht als erstes im Blick hatten. ➡ **Redaktion FZ**

ohne



MUSIC

Oh, die Schule

Schu, Schu, Schu - le,
Schu, Schu, Schu, Schu, Schu - le!

1. Es ist
2. Ich...
3. Al - le
4. Im...

Uhr die mor - gens und ich ste - he auf, Bus und ich
in die Schu - le, das ist mit dem auf, Bus und ich
der has - sen fan - den wir son - nen klar, doch im
heim fan - den den wir nen - nen Zwerg - aus

le gleich mein Han an - kom - dy raus -
den Tag al - les dort wun an dem dem muss -
sing ist un - les - ten an dem dem Berg -
und stein un - les - ten an dem dem Berg -
auch, ich
Mu - die
die zu

Ak - ku ist leer und mein Ma - gen bis zum
ha - ben heu - te Ma - the und ich das hab kei - nen
Bur - rer gen - fan - den wir wir echt toll,
Wir
Die

ge - he aus dem Haus und oh, se - he Klaus!
sik, Deusch, La - tein, an, und dass sind sein!
Stun - de fängt jetzt der Schu - le, ich 'nen dran!
Hau - se in der Schu - le, ich 'nen Gröll!

13
G
ge - hen in die Schu - le und füh - len uns schlecht, wir füh - len uns e - lend wie bei der Pest!
17
G
Freun - den an der Hand wirst du im - mer an - er - kann, wenn du die Schu - le nicht ver - gisst, machst du
20
D
spä - ter auch kein' Mist: Oh, die Schu - le sie ist per - fekt!
24
G
Oh, die Schu - le sie ist the - best!

Copyright © Klasse 6b - SJ 2013/14

... wäre das Leben ein Irrtum“ sagt Nietzsche.

Sicher aber ist, dass Töne und Melodien Gefühle wecken: Freude, Glück, Traurigkeit, Gänsehaut. Gemeinsam zu singen oder zu musizieren, bedeutet auch, auf den anderen hören, sich einfügen in ein Ganzes, den gleichen Rhythmus aufnehmen, geduldig und tolerant zu sein. Dazu braucht es ein Umfeld, das Ruhe ausstrahlt und Konzentration (ohne stündliches Schulgeklänge) möglich macht. So ein Ort ist das Schullandheim des Lessing-Gymnasiums in Schönau.

Im Juni dieses Jahres ist die Klasse 6b des Lessings-Gymnasiums in eben dieses Schullandheim gefahren, um dort nicht nur zu wandern und zu sporten, sondern um ein ganz besonderes Projekt zu starten: Wir schreiben einen Song!

Musik, Text und Darbietung – Klasse 6b.

Da galt es zusammen ein Thema zu finden und zu texten. Da wurde komponiert, koordiniert und geprobt. Da musste man sich einbringen, zuhören, andere Vorstellungen akzeptieren und geduldig üben. Am Ende stand ein neuer Song, von den Schülern geliebt. Und wer weiß, ob es nicht den ein oder anderen dazu gebracht hat, selber zu musizieren.

Die Musik als Hauptprogrammpunkt zu wählen, ist bei den „Lessings“ schon Tradition. Das Vokalensemble des Lessing-Gymnasiums nutzt gerne und regelmäßig die Abgeschlossenheit im eigenen Schullandheim, um dort Probenwochenenden zu veranstalten und sich hier mit Körper und Geist auf ein neues musikalisches Programm zu konzentrieren. Alle Ablenkung wird auf ein Minimum reduziert. Das lässt die Gruppe merklich wachsen und sie meistert Stücke, die der Leiter im Vorfeld als „zu schwer“ bezeichnet hat.

Kurzum, so ein musikalisches Projekt fördert die Persönlichkeitsentwicklung auf allen drei Ebenen: Körper, Geist und Seele. ♡

Redaktion FZ

20. Bundesfachtagung des Verbandes Deutscher Schullandheime

Persönlichkeitsentwicklung im Schullandheim

Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Prüfstand

Schirmherr:
Andreas Stoch, MdL und Minister für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg



Der Verband Deutscher Schullandheime e. V. führt zusammen mit dem Schullandheimverband Baden-Württemberg e. V. und den anderen 13 Landesverbänden vom 7. bis 9. November 2014 im Schullandheim des Humboldt-Instituts in Bad Schussenried seine 20. Bundesfachtagung mit zahlreichen thematischen Höhepunkten und wichtigen Informationen für Schullandheime, SLH-Träger, Lehrer/Innen, Multiplikatoren und Interessierte durch. Die Themenfelder und Workshops sind spannend, informativ und beinhalten für alle Teilnehmer wichtige Neuigkeiten aus unterschiedlichen Bereichen.

Für die Lehrerschaft aller Schularten gibt es die einmalige Chance, ein besonderes Fortbildungsangebot (Fragen Sie bitte in Ihrem Landesverband, ob diese Veranstaltung als Fortbildung anerkannt ist) in den Bereichen Inklusion, Erlebnispädagogik/Soziales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung wahrzunehmen. Selten war das Themenspektrum so vielfältig und interessant.

Ein Anmeldeformular finden Sie auf Seite 24 dieser Fachzeitschrift. Die Informationen sowie die Anmeldung werden auch unter **www.schullandheim.de** bereitgestellt.

Das Tagungshaus:

Die Veranstaltung findet im Jugendgästehaus des Humboldt-Instituts statt. Es liegt am Stadtrand von Bad Schussenried, angrenzend an den Stadtpark. Das Haus mit seinen vier Gebäudekomplexen verfügt über 250 Betten. Die Unterbringung der Gäste erfolgt ausschließlich in modernen Ein- und Zweibettzimmern, die alle mit Balkon und eigenem Bad ausgestattet sind.

Mit seiner modernen, komfortablen sowie jugendfreundlichen Ausstattung bietet das Schullandheim den idealen Rahmen für Schulungen, Probenphasen, Trainingslager, Tagungen und Freizeiten. Es verfügt zudem über ein eigenes Hallenbad, eine Sauna, eine Sporthalle und eine Kletter- und Boulderwand.

www.humboldt-jugendgaestehaus.de



Arbeitskreise Bundes- Fachtagung

des Verbandes Deutscher Schullandheime

Themen der Workshops:

- **Inklusion**
Arbeit mit heterogenen Gruppen
außerhalb der Schule
- **BNE**
Bildung für nachhaltige Entwicklung
in Schullandheimen
- **Finanzen**
Wirtschaft, Steuern und Finanzen
in gemeinnützigen Vereinen
- **Spiel, Sport, Musik**
Angebote für Schulklassen und
Jugendgruppen entwickeln
(Änderungen oder Ergänzungen vorbehalten)

7. bis 9. November 2014
im Schullandheim Bad Schussenried

Anmeldung unter
www.schullandheim.de

20. Bundesfachtagung

Tagungsprogramm

Freitag, 7.11.2014

15:00 Uhr:

Beginn der Veranstaltung

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Schullandheime e.V.

Peter Krössinger

Anschließend

Grußwort

Norbert Zeller

Leiter der Stabsstelle für Gemeinschaftsschulen, Schulmodelle und Inklusion im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

15:45 Uhr bis 16:45 Uhr:

Fachreferat zum Thema Inklusion

Input für den am Samstag geplanten Workshop mit Aussprache

Referent: Jörg Hofrichter

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

17:15 bis 18:00 Uhr:

Vorstellung

der Workshops für Samstag durch deren Moderatoren

18:00 bis 18:45 Uhr:

Fachreferat

Bildung für nachhaltige Entwicklung aus der Sicht eines Kultusministeriums

Referent: Andreas Markurth

Kultusministerium Niedersachsen

19:30 Uhr:

Oberschwäbischer Abend

Abendessen mit regionalen Spezialitäten

Samstag, 8.11.2014.

08:00 Uhr:

Frühstück

08:45 Uhr:

Marketing

Bericht zum Stand der Marketing-Aktivitäten, Rückblick und geplante Maßnahmen

Referent: Horst Cürette, Schriftführer Verband Deutscher Schullandheime e.V.

09:30 bis 17:00 Uhr:

Workshop 1

„Persönlichkeitsentwicklung im Schullandheim – Inklusion“
„Arbeit mit heterogenen Gruppen außerhalb der Schule“

Leitung:

Peter Krössinger und Erhard Beutel

Vorsitzender und stellv. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Schullandheime

Moderation:

Jörg Hofrichter

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, B.-W.

Referenten:

Rektor Thomas Helmle

Schulleiter der GS Steinbach, Schwäbisch Hall; „Selbstverständliche Vielfalt – Praxis der Integration/Inklusion an der Grundschule Steinbach (Schwäbisch Hall) in schulischen und in außerunterrichtlichen Situationen“

Sonderschulrektorin Angelika Sieber

Schulleiterin Uhlandschule Pfullingen; „Aufbau und Ausgestaltung von gruppenbezogenen inklusiven Angeboten der Förderschule in der Grundschule“

Rektor Eberhard Schober

Schulleiter Hanfbachschule Möglingen; „Inklusives Arbeiten in der Gemeinschaftsschule Möglingen“

Schulrat Martin Schüler

Staatliches Schulamt Tübingen und

Ulrike Bopp-Schultheiß

Beauftragte für Gemeinsamen Unterricht; „Schulische Inklusion im Staatlichen Schulamt Tübingen“

Katharina Letzner

Gymnasium Wilhelmsdorf

„Gelungene Inklusion im Gymnasium im Bereich Sport“

Alexander Thron

Naturfreundehaus Hannover

„Gelungenes Beispiel von Inklusion im Schullandheim“

Anita Naumann

Saarland

„Der lange Weg zur Inklusion – was sollte man bei der Umsetzung in Schullandheimen beachten?“

09:30 bis 17:00 Uhr:

Workshop 2

„Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schullandheimen“

Leitung:

Dirk Niewöhner

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz in Mecklenburg-Vorpommern

Bernd Karsten

Vorsitzender des Landesverbandes der Schullandheime in Mecklenburg-Vorpommern

Referenten

Winfried Lappel

Umweltministerium Saarland

Dr. Jerzy Wegrzynowski

Pädagogischer Leiter Spohns Haus, u. a.

09:30 bis 17:00 Uhr:

Workshop 3

„Fragen der Betriebsführung der Schullandheime“
Wirtschaft, Steuern und Finanzen in gemeinnützigen Vereinen

Leitung:

Michael Scharrer

Schatzmeister des Verbands Deutscher Schullandheime

Referenten:

Dirk Havertz

Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen

Horst Böttcher

Krause & Böttcher - Bildungsstättenberatung GmbH,
Bremen

Schwerpunkte:

Kalkulation von Übernachtungs- und Programmpreisen, steuerrechtliche Fragestellungen, Fragen der Gemeinnützigkeit, Mitarbeiterführung, Reisesicherungsscheine, Versicherungen

Da in dem Workshop realistische Kalkulationen erarbeitet werden, wäre es sinnvoll, wenn die Interessenten für diese Arbeitsgruppe ihre aktuellen HH-Unterlagen (Wirtschaftspläne, Jahresabschlüsse usw.) mitbringen könnten.

09:30 bis 17:00 Uhr:

Workshop 4

„Erlebnispädagogik / Soziales Lernen“
Spiel, Sport, Musik – Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen entwickeln

Leitung:

Andreas Mitschke

Referenten:

Katharina Prasuhn

Freiwilliges Ökologisches Jahr im SLH Nienstedt
„Spiele zum Sozialen Lernen“ – Präsentation der Firma METALOG® der training tools; flexibel einsetzbare Lernprojekte für drinnen und draußen. Sie faszinieren und begeistern durch ihre Einfachheit und die große Wirkung. Lerninhalte wie Kommunikation, Teamfähigkeiten, Rollenverhalten, Führung etc. lassen sich so mit allen Sinnen begreifen.

Kaffeepausen und Mittagessen werden selbstverständlich angeboten.

17:15 bis 18:00 Uhr:

Vorstellung der Ergebnisse der Workshops

19:00 Uhr:

Abendessen

Anschließend: gemütliches Beisammensein beim Abend der Schullandheime; Motto: „beianander hocka, mitanander schwätza“

Sonntag, 9.11.2014

08:00 Uhr

Frühstück

09:00 bis 10:30 Uhr

Aussprache mit dem „Marketeam“

Thema: Mut – Diskussion über Alles ...

Ca. 10:30 Uhr

Abreise

Änderungen im Programm vorbehalten

Anmeldung

Bundesfachtagung 2014

Institution	
Name, Vorname	
Adresse	
E-Mail	
Telefon	

Ja, ich möchte an der 20. Bundesfachtagung des Verbandes Deutscher Schullandheime vom 7. bis 9. November 2014 in Bad Schussenried teilnehmen und buche folgende Leistung (Bitte nutzen Sie je Teilnehmer einen Anmeldebogen. Sie können sich auch Online anmelden unter www.schullandheim.de):

<input type="checkbox"/> Gesamte Veranstaltung im Einzelzimmer mit Dusche und WC In diesem Tagungsbeitrag sind enthalten: Unterkunft im Einzelzimmer mit Dusche und WC im Schullandheim Bad Schussenried; Verpflegung; Workshops; Dokumentation; Seminargetränke sowie Wasser/Sprudel beim Essen (andere Getränke auf eigene Rechnung); Oberschwäbischer Abend (Freitag, Getränke auf eigene Rechnung) und der Abend der Schullandheime (Samstag, Getränke auf eigene Rechnung)	€ 145,00
<input type="checkbox"/> Gesamte Veranstaltung im Doppelzimmer mit Dusche und WC In diesem Tagungsbeitrag sind enthalten: Unterkunft im Doppelzimmer mit Dusche und WC im Schullandheim Bad Schussenried; Verpflegung; Workshops; Dokumentation; Seminargetränke sowie Wasser/Sprudel beim Essen (andere Getränke auf eigene Rechnung); Oberschwäbischer Abend (Freitag, Getränke auf eigene Rechnung) und der Abend der Schullandheime (Samstag, Getränke auf eigene Rechnung) Teilnehmerin/Teilnehmer für die Belegung des Doppelzimmers: <input style="width: 500px; height: 20px;" type="text"/>	€ 125,00
<input type="checkbox"/> Gesamte Veranstaltung (ohne Unterkunft) In diesem Tagungsbeitrag sind enthalten: Verpflegung; Workshops; Dokumentation; Seminargetränke sowie Wasser/Sprudel beim Essen (andere Getränke auf eigene Rechnung); Oberschwäbischer Abend (Freitag, Getränke auf eigene Rechnung) und der Abend der Schullandheime (Samstag, Getränke auf eigene Rechnung)	€ 55,00
<input type="checkbox"/> Tageskarte Samstag 8. November 2014 In diesem Tagungsbeitrag sind enthalten: Verpflegung; Workshops; Dokumentation; Seminargetränke sowie Wasser/Sprudel beim Essen (andere Getränke auf eigene Rechnung); der Abend der Schullandheime (Samstag, Getränke auf eigene Rechnung)	€ 45,00

Für die optimale Planung der Bundesfachtagung geben Sie bitte noch an, für welchen Workshop Sie sich interessieren:

1. Wahl: **Workshop 1** **Workshop 2** **Workshop 3** **Workshop 4**
 Alternative: **Workshop 1** **Workshop 2** **Workshop 3** **Workshop 4**

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------

Senden Sie die Anmeldung an Verband Deutscher Schullandheime e. V.
 Geschäftsstelle, Gut Eichenberg 3, 34233 Fulda, Fax 05607/934 12-52



klassenreisen.de

Das Vergleichsportal



Klassenfahrten auf klassenreisen.de

- ✓ Unabhängig vergleichen
- ✓ In 5 Minuten zum Angebot
- ✓ Bis zu 53% sparen

KR Media GmbH - klassenreisen.de
Frieda Nadig Straße 17 - 33332 Gütersloh
05241/ 9973396 - mail@klassenreisen.de

Der erste Eindruck



... ist oft der entscheidende. Und das gilt im Medienzeitalter gewiss nicht nur für Kleidung, Friseur und Auftreten, sondern ganz gewiss auch für Ihren Internetauftritt. Nach dem ersten Klick auf Ihre Homepage fällt die Entscheidung, ob Ihr Schullandheim das ist, was die Schüler begeistern kann.

Ich arbeite seit drei Jahren erfolgreich für Schullandheime, für den Verband Deutscher Schullandheime und Arbeitsgemeinschaften in diesem Bereich. Und gemäß meinem Slogan, auch Werbung auf hohem Niveau bei kleinem Etat zu machen, lade ich Sie auf meine Homepage ein und unterstütze Sie gern mit modernem Design bei Ihren Werbemitteln. www.a-meyer-design.de



a.meyer
design

Marketing

im Verband Deutscher Schullandheime e.V.
Zwischenbericht zu den bisherigen Stationen



Ähnlich wie die Tour de France, ein sehr schwieriges, zeit- und kräfteaufwendendes Radrennen mit vielen Etappen und zahlreichen Imponderabilien, so in etwa gestaltet sich der derzeit laufende Marketingprozess des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.

Nachdem die ersten vergleichsweise einfachen Einföhrungsetappen auf dem Weg zu einem zielführenden Marketing gerade hinter uns liegen, ist der Berg der Arbeit – bei der Tour de France sind dies beispielsweise die Pyrenäen-Etappen – noch vor uns. Lassen Sie mich, bevor ich Ihnen Ergebnisse der bisherigen Arbeit erläutere, einige Reaktionen auf unsere bisherige Arbeit übermitteln.

Unser Marketing-Experte, Stefan Thessenvitz, hat anlässlich der Vorstandssitzung und Delegiertenversammlung im Mai d.J. in Bad Schussenried anerkennend festgestellt, dass die Akteure und Verantwortlichen nach zähem Beginn in einer sehr kurzen Zeit schon wichtige Teilziele erreicht haben.

Der Kollege vom Deutschen Jugendherbergswerk, Rainer Nalazek, der bereits den Beginn unserer Marketingüberlegungen im Oktober 2012 in Kronach miterlebte, hat sich ebenfalls im Mai in Bad Schussenried sehr anerkennend über unsere Beharrlichkeit und unsere bisherigen Ergebnisse geäußert. Er bestärkt uns in unserem Vorhaben, dem Wunsch der Basis bei den Auftaktveranstaltungen zu entsprechen und den Prozess weiter zu führen.

Neben vielen, teilweise sehr berechtigten, kritischen Äußerungen von SLH-Vertretern und aus Landesverbänden, haben wir aber auch Dank, Anerkennung und Zuspruch erfahren können. Dies bestätigt uns darin, den Prozess auf der Basis der Ist-Analysen gemeinsam mit den Schullandheimen, den Trägern und den Landesverbänden fortzusetzen.

Der Verlauf des Projektes auf der Zeitachse

Bei den Vorstandswahlen anlässlich der Mitgliederversammlung auf der Wasserkuppe im Mai 2012, spricht sich Horst Cürette dafür aus, einen längst überfälligen Marketing-Prozess im Verband Deutscher Schullandheime e. V. (VDS) zu starten.

Oktober 2012 – Kronach

Vorstand, Delegiertenversammlung und ein externer Marketing-Spezialist diskutieren über die Notwendigkeit und die möglichen Chancen eines Marketing-Projektes im

VDS. Bei der Tagung wird festgelegt, dass bei der kommenden außerordentlichen Mitgliederversammlung auch ein Beschluss zum Start eines Marketing-Prozesses gefasst werden soll.

März 2013 – Kassel

Horst Cürette stellt der Mitgliederversammlung (MV) die Ergebnisse der Marketing-Arbeitsgruppe und die ersten Schritte zum geplanten Marketingprojekt vor und bittet die MV um Zustimmung. Diese Zustimmung zu dem geplanten Prozess wird mit großer Mehrheit erteilt, verbunden mit der Aufforderung, mit dem Projekt zu beginnen.

In der Zwischenzeit hat der Geschäftsführer mit dem Graphik Designer Andreas Meyer im Bereich des Marketings erste Schritte in ein Re-Design der Werbemittel des Verbandes unternommen und ein neues, frisches Erscheinungsbild entwickelt.

Gerade im Rahmen unseres neuen Messeauftritts bei der didacta 2014 in Stuttgart entstanden einige Werbemittel in einem völlig neuen Design, die hoffentlich bei unserer Zielgruppe gut ankommen. Die Konkurrenz hat diesen Neubeginn jedenfalls registriert und dem Vorstand auf verschiedenen Ebenen ein positives Feedback zu den zahlreichen Printmedien gegeben.



Sommer/Herbst 2013

Die Marketing-Arbeitsgruppe bereitet zusammen mit Stefan Thessenvitz eine Vorlage für die Delegiertenversammlung (DV) im November 2013 vor. Ziel ist es, die DV über die geplanten weiteren Schritte und die voraussichtlichen Kosten des Projektes für die kommenden zwei Jahre zu informieren und sich für die Durchführung und die Finanzierung die Zustimmung geben zu lassen.

November 2013 – KIEZ Hölzerner See

Die DV beschließt einstimmig die Umsetzung der geplanten Marketing-Strategie und gibt die notwendigen HH-Mittel für die Jahre 2014/2015 gemäß den vorliegenden Planungen frei.

Dezember 2013 bis März 2014

Zum Jahresende werden die Fragebögen an die Schullandheime und Landesverbände gesandt mit der Bitte um Rückgabe bis Ende Januar 2014. Auf Grund der Proteste einiger Schullandheime wegen der engen Terminierung, wird ein zweiter Termin für die Rückgabe der Fragebögen bis Ende März 2014 eingeräumt. Insgesamt haben ca. 25 % der SLH sich an der Aktion beteiligt, fast alle Landesverbände haben den Fragebogen für die LV ausgefüllt zurückgegeben. Damit sind die Ergebnisse valide und aussagefähig.

April bis Mai 2014

Im Rahmen von vier Auftaktveranstaltungen in Verden, Geraberg, Schwerin und Stuttgart hatten die Vertreter der Schullandheime, Schullandheim-Träger und Landesverbände Gelegenheit, sich über die Ergebnisse der Ist-Analysen zu informieren und sich mit eigenen Wünschen, Vorschlägen und Ideen an der Weiterentwicklung des Marketingprozesses zu beteiligen.

Juli 2014

Im letzten Infobrief des VDS wurden die ersten zusammenfassenden Ergebnisse der Ist-Analysen veröffentlicht. Alle Schullandheime erhalten oder erhielten inzwischen per Mail über die jeweiligen Landesverbände sämtliche Ergebnisse, Zusammenstellungen, Dokumentationen aus den Auftaktveranstaltungen usw.

Auf der Basis der nunmehr in der Fläche vorliegenden Unterlagen besteht die Möglichkeit, sich mit eigenen Vorschlägen und Wünschen, Fragen und Anregungen aktiv am Fortgang des Prozesses zu beteiligen.

Nächste Schritte

Die Arbeitsgruppe Marketing und der externe Spezialist haben für die Fortsetzung des Prozesses im Rahmen einer „großen Lösung“ einige wichtige Handlungsfelder herausgearbeitet. Diese große Lösung ist allerdings ab-

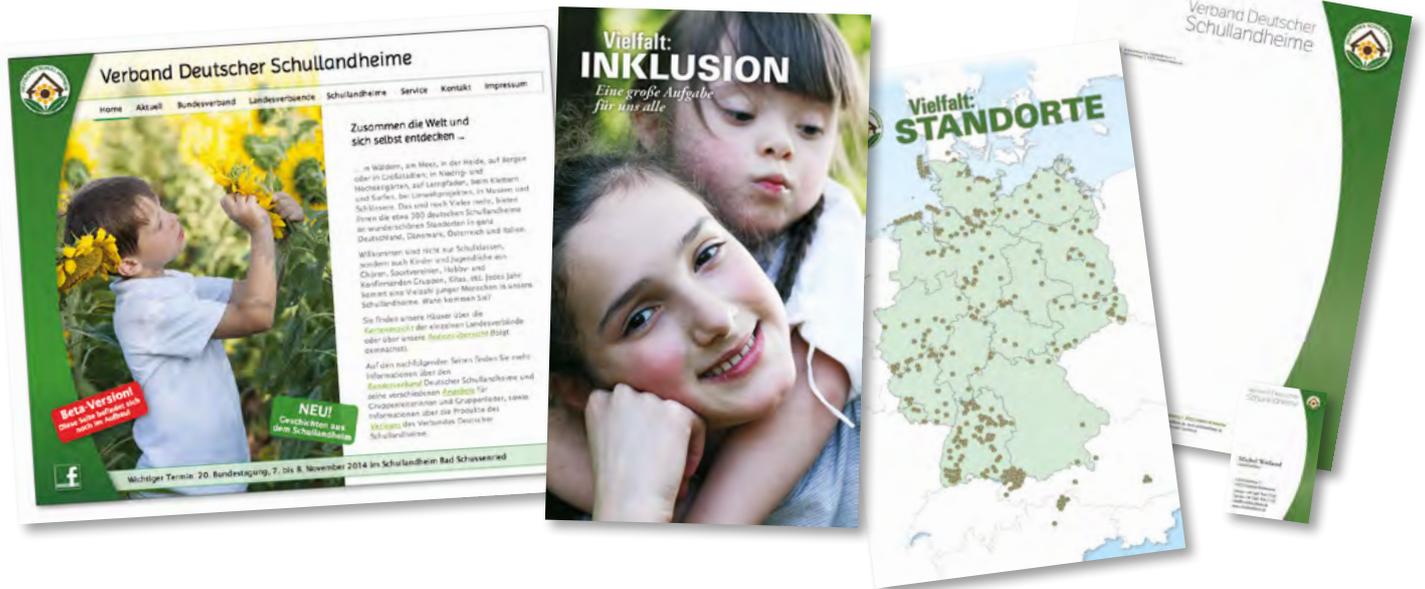
hängig von erheblichen, zusätzlichen Finanzmitteln, die extern eingeworben werden müssen.

Da diese externen Mittel weder generell noch in der Höhe vorhersehbar sind, wird sich die Arbeitsgruppe Marketing im September mit „kleinen Lösungen“ befassen. Dabei sollen Alternativen für die Fortsetzung des Prozesses im Rahmen der Finanzkraft des Bundesverbandes und der Landesverbände besprochen werden.

Als Fazit können wir aus der Beteiligung an den Befragungen und den Regional-Konferenzen feststellen, dass sich Verantwortliche von knapp

Akteure in Erscheinung. Trotz alledem, es gibt motivierte, zielorientiert und erfolgreich arbeitende Schullandheimbetreiber, die zu Recht an die Chancen der Schullandheime und die Wirksamkeit von Reformen glauben und mit eignen Häusern auch entsprechende Erfolgsgeschichten schreiben.

Mit einem bedarfs- und zielorientierten Marketing, bestehend aus unterschiedlichen Segmenten, gibt es sehr wohl die Möglichkeit, die Position der Schullandheime im Wettbewerb mit anderen zu verbessern – wir angeln alle im selben Teich! Leisten müssen wir diese Arbeit aber selbst. Diese Anstrengungen können wir nicht delegieren.



einem Drittel der deutschen Schullandheime an dem Marketingprozess beteiligt haben und sich mehrheitlich positiv über die getroffenen Maßnahmen äußerten.

Bundesfachtagung vom 7. bis 9. November 2014

Im Rahmen eines Referates mit der Möglichkeit, anschließend Fragen an die Mitglieder des „Marke-Teams“ zu richten, werden weitere Informationen zu den bisherigen Ergebnissen des Marketingprozesses gegeben. Dort können Sie von den Mitgliedern des „Marke-Teams“ auch erfahren, welche Fortsetzung vorgesehen ist.

Die Bundesfachtagung ist ein idealer Ort, von erfolgreichen Schullandheimen zu lernen und sich mit anderen Häusern, mit Lehrerinnen und Lehrern und anderen Multiplikatoren zu vernetzen. Nutzen auch Sie diese Chance – melden Sie sich an!

Zentrales Ergebnis der Ist-Analyse

Zahlreiche Schullandheime leiden unter schlechten Belegungszahlen, gepaart mit fehlenden finanziellen Rücklagen. Sie haben keine Strategie, wie man die größte Zielgruppe, nämlich Schulen und Jugendgruppen, mit interessanten pädagogischen Angeboten für einen Aufenthalt motiviert. Es gibt keinen erkennbaren Markenkern. Schullandheime treten nicht als Gemeinschaft auf, sondern treten nur als einzelne

Geplant:

Zum Ende dieses Jahres bzw. zu Anfang des kommenden Jahres planen wir einen zweitägigen Marketing-Workshop. Mögliche Inhalte, eingegangene Vorschläge aus Reihen der Schullandheime usw. wollen wir bei der Bundesfachtagung vorstellen.

Wenn Sie gezielte Fragen zu den Veröffentlichungen, zu Tabellen oder zum Prozess haben oder weitergehende Informationen möchten, wenn Sie Vorschläge für den Workshop oder kritische Anmerkungen haben, scheuen Sie sich nicht, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Beteiligen Sie sich, auch wenn die Prognose aus 2012 (noch) nicht auf Ihre Situation / auf Ihr Schullandheim zutrifft, die da lautete: „Wenn wir nichts tun, werden in den kommenden 5-8 Jahren ca. 25 % der Schullandheime vom Markt verschwunden sein“ – das ist ein Risiko auch für alle überlebenden Häuser, da wir dann in unserer Marktposition gegenüber den Wettbewerbern und in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich an Bedeutung verlieren.

Wir wollen mit unserem Konzept dieser Prognose wirksam begegnen. Wir wollen mit Ihnen zusammen dafür einen Beitrag leisten, dass Schullandheime mit guten wirtschaftlichen Ergebnissen auf Dauer im Wettbewerb eine starke Rolle spielen. Stillstand ist Rückschritt! Lassen Sie uns zusammen an unserer Weiterentwicklung arbeiten! ➡

Horst Cürette

„Das Schullandheim“ ist die Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.

Herausgeber

Verband Deutscher Schullandheime e. V.
Geschäftsstelle
Gut Eichenberg 3
34233 Fulda-Rothwesten
Telefon: +49 56 07 93 412-50
Fax: +49 56 07 93 412-52
E-Mail: info@schullandheim.de

Schriftleitung

Werner Hillen
E-Mail: hillen@arbeit-fuer-den-frieden.net

Gestaltung und Drucküberwachung

a.meyer.design, Hamburg
Andreas Meyer
E-Mail: mail@a-meyer-design.de

Bildnachweis

P. Krössinger: S. 1; Bernd Carsten: S. 2; Schilling Raumkonzepte: S. 10 + 11; Werner Hillen: S. 20; Rainer Schunck: S. 16 + 19; a-meyer-design: 26, 27 + 28; Schullandheim Hödhütte: S. 34; Schullandheim Burg-Waldmannshausen: S. 34; Schullandheim Erzgebirge: S. 34; Schullandheim Wenningstedt: S. 34; fotolia: Titel, S. 3, 6, 8, 9, 10, 14, 18, 30-31, 32-33, 35 + 36.

Rechte

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Einsendung der Unterlagen dem „Verband Deutscher Schullandheime e. V.“ die Nutzungsrechte für die Verwendung in Fachzeitschrift und Internet bis auf Widerruf einräumen. Ein Honoraranspruch entsteht grundsätzlich nicht. Der Einsender garantiert zudem, dass er und nur er der Urheber der gelieferten Bilder und Texte ist, und Ansprüche Dritter an dem Material nicht bestehen.

Leserbriefe und andere Beiträge

Die Redaktion von „Das Schullandheim“ freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Beiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser und nicht die der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle kleine Rechtschreibkorrekturen vorbehalten.

Vertrieb

Verlag Verband Deutscher Schullandheime e. V.
Frau Gabriele Stier
Mendelssohnstraße 86
22761 Hamburg,
Telefon: +49 40 890 15 41
Fax: +49 40 89 86 39
E-Mail: verband@schullandheim.de
Internet: www.schullandheim.de
Bestellungen über den Verlag / Hamburger Büro.



Eine Investition in Ihre Zukunft



DER HAUSMANAGER
integriert · übergreifend · flexibel

Die VerwaltungsSoftware für

Schullandheime
Jugendbildungsstätten
Jugendherbergen

Der HausManager

Ein einzigartiges Werkzeug für Effizienz
in Planung, Verwaltung und Steuerung.

Adressen

Belegungen

Hauswirtschaft

Abrechnung

Dokumenten-
Management

Historie

Zimmer, Räume, Technik

Statistiken



Der HausManager

Ersparen Sie sich Experimente!

Seit über 12 Jahren prägt „Der HausManager“ den Markt. Über 3.500 Anwender arbeiten täglich mit dieser Software.
Nutzen auch Sie diese Erfahrung!



Gern präsentieren wir
Ihnen unverbindlich
unsere Software.

Kontakt
+49 (0) 661-97 39 0

www.HausManager.de

Computer-L.A.N. GmbH · Königstraße 42 · 36037 Fulda

Baden-Württemberg

Land der Vielfalt: Von den Hügellandschaften am Main über die Mittelgebirgslandschaften des Odenwaldes und des Schwarzwaldes bis ins Allgäu und die herrliche Landschaft um den Bodensee, das „Schwäbische Meer“, im Westen begrenzt durch die fruchtbare Landschaft der Oberrheinischen Tiefebene mit dem benachbarten Elsass ...



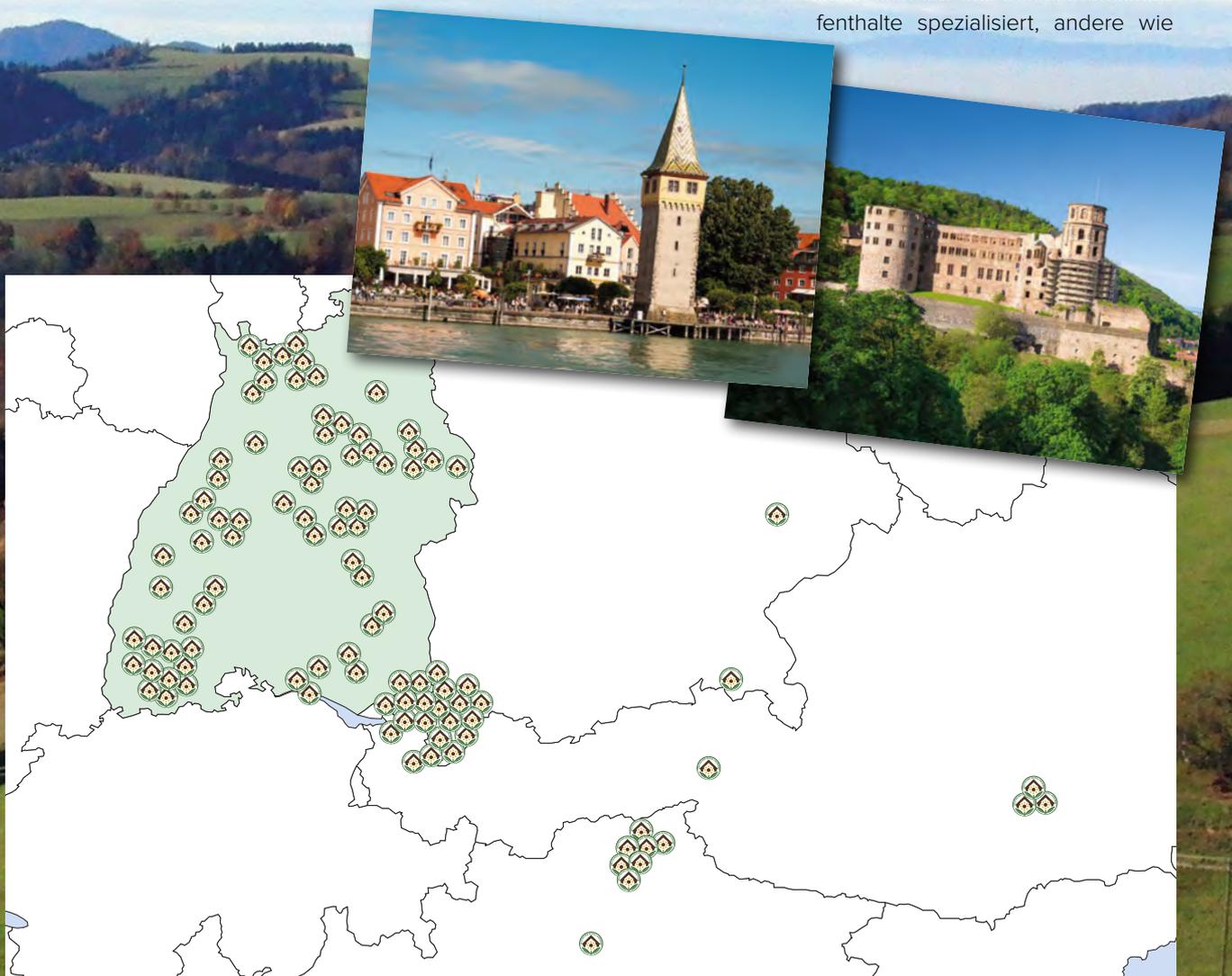
Land der Burgen und Schlösser mit einem der größten Barockschlösser Europas in Mannheim und der berühmten Schlossruine in Heidelberg, **Land der Geschichte** zum Anfassen mit den Resten des Limes und der vielen Denkmäler aus der Römerzeit, der Wiege der beiden Herrscherhäuser der Stauer und der Hohenzollern, romantischen Städten wie Tübingen, Freiburg und Heidelberg. Als **Land der Naturschönheiten** kann Baden-Württemberg neben sieben Naturparks ein Biosphärengebiet auf der Schwäbischen Alb sowie seit dem 1. Januar 2014 einen Nationalpark im Nordschwarzwald vorweisen. Baden-Württemberg mit seiner abwechslungsreichen Landschaft bietet geradezu paradiesische Wandermöglichkeiten. Tausende Kilometer gut ausgebauter und markierter Wanderwege schlängeln sich über Berge und Täler, durch Städte und Dörfer.

Es gibt anspruchsvolle Mittelgebirgstouren mit atemberaubendem Ausblick sowie erlebnisreiche Wanderungen zu kulturhistorisch bedeutsamen Sehenswürdigkeiten. Über 23.000 km markierte Wanderwege durchziehen den Schwarzwald und die Schwäbische Alb. Dazu kommen weitere beliebte Wanderregionen wie Hohenlohe, Odenwald, das liebeliche Taubertal und der Schwäbische Wald oder die Region Bodensee.

In diesen Landschaften liegt der größte Teil der Schullandheime, die zum Landesverband gehören. Gegründet wurde der Verband 1954 auf Initiative des Kultusministeriums unter den Kultusministern Dr. Schenkel und Dr. Hahn. Viele der Schullandheime haben aber eine wesentlich ältere Geschichte. In den Zwanziger Jahren entstanden während der reformpädagogischen Bewegung an vielen Schulen im deutschen Südwesten Schullandheimvereine, die Grundstücke und

Häuser im schulnahen ländlichen Raum erwarben, um dort Schullandheime zu gründen. Sie waren die Keimzelle der Schullandheimbewegung. Von diesen Häusern existieren zwar nur noch vier, deren Konzepte sich nun schon fast seit einem Jahrhundert bewährt haben, aber dieser Zündfunken hat auch viele andere Träger aus dem kirchlichen, sportlichen Bereich oder der kommunalen Jugendförderung dazu bewegt, Schullandheime zu gründen. So gibt es heute etwa 100 Schullandheime im Schullandheimverband Baden-Württemberg, ein Drittel aller Häuser innerhalb des Verbandes Deutscher Schullandheime. In den Verband stießen in den Sechziger Jahren auch die Schullandheime aus Südtirol, von denen bis heute noch einige Mitglieder sind.

So vielfältig wie das Land sind auch die zahlreichen Schullandheime in Baden-Württemberg. Manche Häuser im Allgäu oder im Schwarzwald haben sich auf Skil-Schullandheimaufenthalte spezialisiert, andere wie



z. B. die Naturschule Stromberg oder das Naturfreundehaus Feldberg haben eine stark umweltpädagogische Ausrichtung. Es ist verständlich, dass z. B. in einem Haus direkt am Bodensee das Programm wesentlich durch den See bestimmt ist. In die Programme der Häuser werden die jeweiligen Besonderheiten der Umgebung einbezogen. So ist z. B. im Landheim Lessingschule in Schönau im Odenwald, dem Schullandheim des Lessing-Gymnasiums Mannheim, das Thema Umwelterziehung, Wald- und Bacherkundung durch die besondere Lage der ehemaligen Mühle vorgegeben, aber auch die beiden Sportplätze, der große Grillplatz oder die Speicherbar prägen das Programm, zu dem natürlich auch die Erkundung des ehemaligen Schönauer Zisterzienserklosters, Ausflüge nach Heidelberg, in den Vierburgenort Neckarsteinach, eine Wanderung auf den Dilsberg oder eine Neckarfahrt zur Burg Hirschhorn oder zur Burg Guttenberg mit der Deutschen Greifenwarte gehören.

In kaum einer anderen Gegend Deutschlands ist Chorgesang und Orchestermusik so daheim wie in Baden-Württemberg. Allen Schullandheimen des Landes gemeinsam ist die Liebe zum Gesang oder zur Instrumentalmusik. Waren es in den Anfängen wohl wesentlich die Klampfe, die Mundharmonika oder das Akkordeon mit Liedern wie Die Fischerin vom Bodensee, Bald gras ich am Neckar, der Jäger aus Kurpfalz, Auf der schwäb'sche Eisebahne, Alt-Heidelberg, du feine, Droben im Oberland..., so wird heute auch noch überall viel gesungen und musiziert. Nicht nur Schulchöre oder Schulorchester verbringen oft eine Woche für Proben in einem der Schullandheime, sondern auch die vielen Schulklassen singen oder musizieren während des Klassenaufenthaltes – nicht nur das alte Liedgut! Teilweise entstehen auch eigene Lieder.

Dass die Häuser im Landesverband auch den geforderten Standard einhalten bezüglich Hygiene und Sicherheit, aber auch hinsichtlich

des pädagogischen Angebots, dafür sorgen die regelmäßigen Servicebesuche der Häuser durch den Vorstand des Schullandheimverbandes. Da diese Qualitätssicherung von Häusern, die – anders als Jugendhotels – eine pädagogisch geprägte Jugendarbeit betreiben, auch im Interesse des Kultusministeriums liegt, erhält der Verband eine Festförderung durch das Kultusministerium, dem an dieser Stelle gedankt sei für die Unterstützung des Schullandheimgedankens. Ein Wunsch des Schullandheimverbandes ist, dass auch die einzelnen Heime für Investitionen eine Förderung aus dem Landeshaushalt bekommen. Hierüber laufen gegenwärtig Gespräche mit dem Kultusministerium.

Die Vielfalt genießen, die Kultur entdecken, die Natur schützen und die Geselligkeit fördern, das sind nur einige Gründe für einen erlebnisreichen Schullandheimaufenthalt in Baden-Württemberg. Entdecken Sie mit Ihren Schulklassen die Möglichkeiten im „Musterlände“.  **Rainer Schunck**





100 € für die nächste Klassenfahrt

Einfach die Namen der Schullandheime von den Bildern notieren

1. Schullandheim __ ö__

2. Schullandheim _____-W_____h_____

3. Schullandheim im Natur_____z_____E_____

4. Schullandheim _____st_____

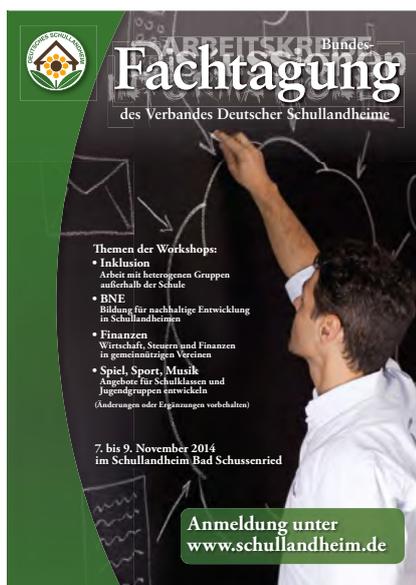
und die Antworten per E-Mail oder Brief mit dem Betreff „Klassenkasse 2014“ an info@schullandheim.de schicken und mit etwas Glück gehören die 100,00 € Euch.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2014

Maßgeblich ist der Name auf der neuen Webseite des Verbandes Deutscher Schullandheime (www.schullandheim.de)
Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Gewinner der € 100,00 für die Klassenkasse aus Heft 01-2014 war die Klasse 3c aus der Schule auf der Veddel, Hamburg.

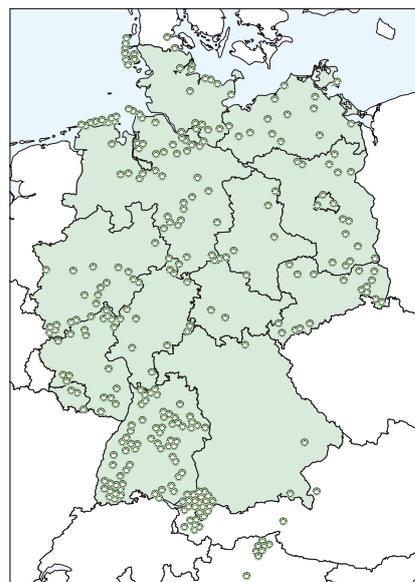


Schulfahrten
sind cool!



Bericht Inklusion

Seit Deutschland die Behindertenrechtskonvention der UN (UN-BRK) im Dezember 2006 unterschrieben hat, gehen die Meinungen zum Thema „Inklusion“ weit auseinander. Während die einen von einer Bereicherung der Gesellschaft sprechen, wehren sich andere vehement, die Inklusion – vor allem in weiterführenden Schulen – umzusetzen. Geht Inklusion überhaupt? Wie geht Inklusion? Wie profitieren behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche voneinander? Wie werden wir eine inklusive Gesellschaft? Fragen über Fragen! Inklusion erfordert ein Umdenken aller Menschen. Wir werden natürlich den Focus vor allem auf die Schullandheimarbeit richten und Beispiele für gelungene Inklusion aufzeigen.



Vorstellung Ein weiterer Landesverband

Auch in der nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen einen Landesverband mit seinen interessanten Schullandheimen vor.

Bericht Bundesfachtagung 2014

Vom 7. bis 9. November 2014 findet in Bad Schussenried in Oberschwaben die 20. Bundesfachtagung des Verbandes Deutscher Schullandheime statt. Experten werden zu den Themen Inklusion, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Erlebnispädagogik und Betriebsführung informieren und mit den Teilnehmern diskutieren. Wir zeigen Ihnen die aktuellen Entwicklungen auf und liefern Arbeitsergebnisse der verschiedenen Workshops.

Die nächste Ausgabe
Das SCHULLANDHEIM
 erscheint am 18. Februar 2015

SCHILLING

HOLZ & HOBEL
Schreinerei Moser



erleben entdecken lernen

Raumgestaltung für alle Sinne

Unser Profiteam versteht sich während der gesamten Entwicklungs- und Bauphase als Teil des Vorhabens. Alle Beteiligten werden nach ihren Möglichkeiten eingebunden. Es entstehen Mitbauprojekte, an denen jeder aktiv teilnimmt und sich wiederfinden kann.

**KITA / MEHRGENERATIONENHAUS
JUGENDHILFE / SCHULE / KLINIK
VERSTEHEN SCHAFFEN ENTFALTEN**

UMSETZUNG

HOLZ & HOBEL

Schreinerei Moser

Kellergasse 14 · 95336 Mainleus

Tel.: 09229.7172 · Fax: 09229.6435

www.holzundhobel.de

KONZEPTION & PLANUNG

SCHILLING RAUMKONZEPTE

Tel.: 09383.90 39 72 4

mobil: 0171.91 47 47 0

info@schilling-raumkonzepte.de

www.schilling-raumkonzepte.de





EXEO

Erlebe Deine Klassenreise mit dem -Factor!

- Teamspirit
- Wir - Klimahelden!
- Kompetenztraining

Erlebnispädagogische Schulprogramme
mit Sicherheit pädagogisch!



NEU: Jetzt auch an Schullandheimen im Norden!

Mehr Infos unter:
www.exeo.de

